GRÜSS GOTT Urfahr

Pfarre URFAHR St. Junia

Pfarrblatt der Pfarre Urfahr I St. Junia

Urfahr West
Jg. 3 I September 2025

Einmal seh‘n wir uns wieder …

Unser Umgang mit Tod und Trauer

Österreichische Post AG, RM 23A043852 K
Pfarre Urfahr, Wildbergstraße 30a, 4040 Linz

Foto: Christine Öller

Beruf an der Grenze von Leben und Tod

Abschied und Trauer - wir sind für Sie da

kfb Frauenpilgertag

In dieser Ausgabe

2 Aus der Redaktion

3 Die Kunst des Sterbens — eine Lebenskunst?

4 Interview: Ein Beruf an der Grenze von Leben und Tod

5 Zuwendung, die zu den Menschen kommt

Was gibt mir Hoffnung?

6 Wenn das Leben vor der Zeit endet

7 Abschied und Trauer — wir sind für Sie da!

9 Kirchliches Begräbnis — Begräbnisleiter*innen

11 Das Sterben selbst erfahren

12 Christkönig

14 Heiliger Geist

16 St. Josef
ehem. Stadtpfarre Urfahr

18 St. Leopold

20 Lichtenberg

22 St. Magdalena

24 St. Markus

26 Pöstlingberg

28 Orte der Hoffnung

29 Wo bin ich?

30 Kinder

32 Jugend

34 Aufgetischt

35 Wandertipp

36 „Es lebe der Zentralfriedhof“

37 kfb Frauenpilgertag

38 Termine

Liebe Urfahranerinnen und Urfahraner!

Wir widmen uns in dieser Ausgabe unseres „Grüß Gott, Urfahr!“ dem Thema Tod und Trauer; dabei trägt uns die christliche Hoffnung, dass wir uns „einmal wiedersehen“, wie wir im Titel auf einen - auch bei Begräbnissen - populären Song eines österreichischen Sängers anspielen.

Von der christlichen Hoffnung und der Kunst des Sterbens (S. 3) über Erfahrungen eines Arztes auf der Palliativstation (S. 4), Einblicke in die engagierte Notfallseelsorge (S. 6) und den Erfahrungen unserer Begräbnisleiterinnen (S. 9) sowie unseres Friedhofverwalters von Urfahr (S. 28) bis hin zum Thema Nahtod in der Wissenschaft (S. 11) und dem kindergemäßen Umgang mit dem Tod (S. 30f) reicht das Spektrum dieses Schwerpunktes.

Besonders möchten wir Sie noch auf die Seiten 7 und 8 hinweisen, in denen wir unsere kirchlichen Angebote zum Thema Abschied und Trauer zusammengefasst haben! Dieses Blatt können Sie praktischerweise einfach heraustrennen und für Zeiten aufbewahren, in denen Sie unsere Hilfe brauchen.

Dass wir uns dem Sterben auch humorvoll mit typisch österreichischen Bildern (S. 36) und kulinarisch mit einem Tafelspitz (S. 34) widmen – wer kann es uns bei diesem ernsten Thema verdenken…

Wir danken allen Unterstützer*innen und wünschen Ihnen einen sanften Herbst mit viel Zeit für ihre Jahres- und auch Lebensernte!

Das Redaktionsteam

P.S.: Unser nächstes „Grüß Gott, Urfahr“ bekommen Sie Ende November mit der Post zugestellt!

Jahrgang 3 I September 2025

IMPRESSUM

Pfarrblatt der Pfarre Urfahr-St. Junia
Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Pfarre Urfahr,
Wildbergstraße 30a, 4040 Linz, www.pfarre-urfahr.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Ludwig Ecker (ludwig.ecker@dioezese-linz.at)
Matthias List (matthias.list@dioezese-linz.at)

Redaktion: Christiana Dertnig, Ludwig Ecker, Christian Hein, Katharina Krenn, Matthias List, Christine Öller, Brigitte Reif, Karl Schönbichler, Andreas Stieber, Johann Waser

Lektorat: Andreas Stieber, Rosina Waser, Johann Waser

Satz & Layout: Katharina Krenn

Das nächste Pfarrblatt erscheint im November 2025.

Liebe Menschen in Urfahr!

Wir alle wünschen uns und allen anderen ein glückliches und zufriedenes Leben. Dennoch verläuft das Leben oft anders und bringt Schmerz und Leid mit sich. Selbst der Tod ist ein ständiger Begleiter des Lebens und kann jederzeit eintreten. Mit Schmerz und Krankheit umzugehen, lernen wir von klein auf. Den Tod, wodurch auch die Lebensfreude verloren geht, verkraften zu können, ist eine eigene Herausforderung und ein eigener Prozess. Die Zeit der Trauer kann verschieden lang ausfallen. Das hängt von jeder einzelnen Person ab. Unabhängig davon werden wir immer wieder daran erinnert, dass jemand fehlt, dass wir jemanden vermissen und gerne „dabei“ hätten, wenn wir feiern und wichtige Ereignisse erleben. Dieses Gefühl des Verlustes, des Mangels und der Hilflosigkeit, schließlich das Gefühl der eigenen Vergänglichkeit, bleibt unser Begleiter, bis wir im Glauben gefestigt werden und nicht nur mit den Lippen bekennen, dass unsere Toten leben. Ja, sie leben wirklich - sowohl irgendwo anders, im Himmel, als auch in und mit uns. Dieser Glaube, erfüllt mit der Liebe, die uns geschenkt ist, ist die tragende Kraft, um lebendig und hoffnungsvoll zu bleiben. Diesen Glauben wünsche ich Ihnen allen!

Herzlich

Foto: privat

Žarko Prskalo
Pfarrer der
Pfarre St. Junia

Die Kunst des Sterbens – eine Lebenskunst?

Foto: privat

Im Mittelalter fürchteten die Leute einen plötzlichen Tod – allzu groß war die Wahrscheinlichkeit, von einer Krankheit oder Gewalt im Krieg hinweggerafft zu werden. Ein abschiedliches Leben, also ein Einüben in das Sterben schon zu Lebzeiten, war daher überall präsent. Wir kennen aus dieser Zeit viele Darstellungen des sog. Totentanzes, also ein Reigen von Menschen aller Stände und Klassen, dem Tod hinterher tanzend. Die Botschaft war klar: „Uns allen blüht der Tod - wehe dem also, den er unvorbereitet trifft.“

Wir modernen Menschen sind zurecht stolz auf unsere wissenschaftlichen Fortschritte, insbesondere in der Medizin. Das durchschnittliche Lebensalter steigt an; heute geborene Menschen in Westeuropa werden wahrscheinlich durchschnittlich 100 Jahre alt. Und trotzdem: Die Gewissheit, dass es jeden und jede von uns einmal trifft und uns die letzte Stunde schlagen wird, drängt immer wieder einmal in unser Bewusstsein, sei es, dass wir einen lieben, uns nahestehenden Menschen verabschieden müssen, sei es, dass uns Berichte in den Medien von Unfällen oder Gewalt die Unberechenbarkeit des Todes vor Augen führen.

Ich glaube, was uns heute guttut, ist ein klarer Blick für das Schöne und die wunderbaren Möglichkeiten des Lebens auf der einen Seite UND das Wissen um unsere Grenzen und um unsere Vergänglichkeit auf der anderen Seite. Die kostbaren Rituale und Gebete der kirchlichen Gemeinschaften können uns dabei helfen, die Angst vor dem Tod zu bändigen: Das Beten um eine gute Sterbestunde und die Bitte um Bewahrung vor einem plötzlichen Tod klingen zwar vielleicht den Älteren unter uns noch in den Ohren, Mainstream sind sie heute aber sicher nicht!

Christliches Leben ist geprägt von der Hoffnung auf die Auferstehung, die uns den Tod als einen Durchgang zu einem neuen Leben in Gottes Liebe begreifen lässt. Gläubige Menschen leben also insgesamt länger, nämlich ewig – und haben daher vielleicht weniger Stress, alles noch im Diesseits erreichen zu müssen.

Gelassenheit und abschiedliches Leben im Bewusstsein unserer Endlichkeit können uns so zu einer wirklichen Lebenskunst verhelfen: All das als Geschenk anzunehmen, was ist, und die Kostbarkeit zu schätzen, dass wir es erleben dürfen – und dennoch uns als Ganze – also auch mit unserem Sterben – eingebettet zu wissen in den liebenden Armen unseres Gottes. So wird die ars moriendi (Kunst des Sterbens) zu einer ars vivendi, zur wahren christlichen Lebenskunst!

Foto: privat

Matthias List
Pastoralvorstand
der Pfarre
Urfahr-St. Junia

Ein Beruf an der Grenze von Leben und Tod

An einem Abend voll sommerlicher Fülle sitze ich mit meinen Freunden Bernhard und Veronika Mossbauer auf deren Terrasse und wir führen ein berührendes Gespräch über Sterben, Tod und Endlichkeit. Bernhard ist Arzt auf der Palliativstation des Krankenhauses der Barmherzigen Schwestern in Linz.

Bernhard, was ist die größte Herausforderung für dich an deiner Arbeit?

Das ständige Konfrontiert-Sein mit der Endlichkeit des Lebens ist nicht immer einfach auszuhalten. Eine große Herausforderung ist, dass am Ende unserer Arbeit doch immer der Tod eines Menschen steht - wobei dieser manchmal auch schwierige Lebensgeschichten und belastende Situationen löst.

Veronika: Daheim warten dann die ganz normalen Alltagsprobleme, es ist dann die Herausforderung, dass man nicht damit beginnt, das Alltägliche "banal" zu finden.

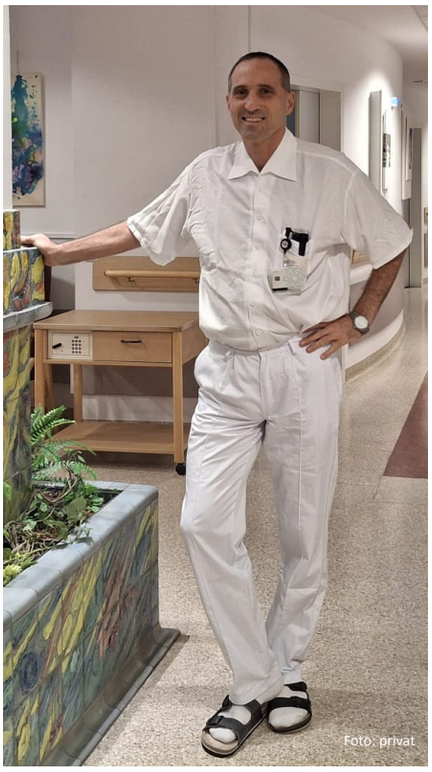
Was sind für dich bereichernde Momente, gibt es auch Momente, die dich zum Lächeln bringen?

Schwerkranke Menschen haben und freuen sich oft über Humor - fallweise auch schwarzen Humor. Was mich dankbar macht, sind Segenswünsche, die ich für mich, für meine Familie, meine Kolleg*innen von Patienten und Angehörigen mitbekomme, da fühlt man sich dann auch behütet.

Passiert es, dass ein Patient die Station geheilt verlässt?

Ehrlicherweise nein. Die kurativen Möglichkeiten sind ja bereits ausgeschöpft.

Heilung verstehe ich eher in dem Sinn, dass noch etwas Gutes, Heilsames passieren kann.



Bernhard Mossbauer ist Arzt auf der Palliativstation der Barmherzigen Schwestern in Linz

Die ausreichende Linderung körperlicher Beschwerden (z.B. Schmerzen, Atemnot) ist wichtig und gelingt dank der modernen Therapiemöglichkeiten von Palliative Care fast immer zufriedenstellend. Manchmal steht die Linderung der Verzweiflung und Traurigkeit im Vordergrund, wenn z.B. eine junge Mutter, ein junger Vater sterben muss.

Dadurch geht auch das Leben für die Hinterbliebenen vielleicht ein bisschen leichter weiter. Für manche Angehörigen ist die Situation des Abschieds oft schwerer als für die Sterbenden, die schon auf ihrem Weg sind...

Sterben gläubige Menschen leichter?

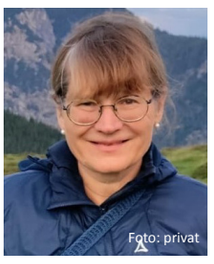
Sterben oder die Vorbereitung darauf ist oft verbunden mit Angst, Verlassenheit, Ausweglosigkeit, ab einem gewissen Punkt muss man diesen Weg alleine gehen. Jesus als Mensch kannte auch diese Angst, als er alleine am Ölberg betete - das tröstet. So können Glaube oder Spiritualität Halt sein in dieser Lebensphase. Wenn mich Patienten dazu fragen, antworte ich, dass ich überzeugt bin, dass nach dem Tod auf uns Licht und Barmherzigkeit warten, etwas, das sich aber meiner jetzigen Vorstellung entzieht. Eine Dame hat einmal zu mir gesagt: "Wir werden wieder Sternenstaub". Auch das ist eine tröstliche Vorstellung: Ich bin Teil der Schöpfung und das geht nicht verloren.

Was kannst du als Arzt Sterbenden aus deiner Erfahrung heraus vielleicht noch mitgeben?

Wenn ich einem Menschen in der letzten Lebensphase etwas mitgeben darf, was ich über die Jahre von anderen Patienten gelernt habe, dann z.B., dass es gut und wichtig sein kann, Dinge noch zu regeln, bevor man geht. Es ist oft herausfordernd, über die beschränkte verbleibende Lebenszeit, das Sterben, Abschied, Testament, Begräbnis… zu reden, aber noch schwerer ist es meist in Folge, wenn man nicht darüber spricht.

Wichtig erscheint mir die Ermutigung, Dinge „gut" abzuschließen – dazu gehören Dankbarkeit für das gelungene Leben, aber auch Versöhnung mit schwierigen Erinnerungen oder Beziehungen.

Die Vollversion des Interviews finden Sie unter folgendem Link:



Katharina Thomic

Zuwendung, die zu den Menschen kommt

Das Mobile Hospiz im Dienst der Menschlichkeit der Caritas OÖ - Ein Lichtblick für schwerkranke Menschen und ihre Familien

Mitten in den Herausforderungen des Lebens gibt es Momente, in denen Zuwendung, Nähe und Mitgefühl besonders gefragt sind. Genau hier setzt das Mobile Hospiz an – ein Dienst, der Herzen bewegt und dort hilft, wo Hilfe am dringendsten gebraucht wird: bei schwerkranken und sterbenden Menschen zu Hause.

Das Mobile Hospizteam begleitet Menschen in ihrer letzten Lebensphase, aber auch ihre Angehörigen – würdevoll, einfühlsam und auf Augenhöhe. Das Angebot richtet sich an alle, unabhängig von Konfession oder Herkunft, und versteht sich als Zeichen gelebter Nächstenliebe.

„Wir kommen zu den Menschen – dorthin, wo sie sich am sichersten fühlen: in ihrem Zuhause“, erklärt die Hospizkoordinatorin. „Es geht nicht darum, das Leben zu verlängern oder zu verkürzen, sondern es in seiner ganzen Tiefe zu begleiten – bis zuletzt.“

Ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen und -begleiter besuchen Betroffene regelmäßig zu Hause, nehmen sich Zeit für Gespräche, hören zu, sind einfach da. Auch Angehörige finden in ihnen eine wichtige Stütze – eine Entlastung im oft fordernden (Pflege-)Alltag, aber auch in der Trauerarbeit. Denn Zeit zu schenken ist ein unbezahlbares Geschenk.

In einer Zeit, die oft von Angst und Unsicherheit geprägt ist, schafft das Mobile Hospiz einen Raum für Hoffnung, für Versöhnung, für Frieden. Und es erinnert uns daran, wie kostbar jeder Moment ist.

Wir sind für Betroffene und ihre Angehörigen da. Denn: Menschlichkeit kennt keine Grenzen – und Nächstenliebe kennt keinen Feierabend.

Wer sich ehrenamtlich engagieren möchte oder jemanden kennt, der Begleitung wünscht, darf sich jederzeit vertrauensvoll an uns wenden.

Kontaktdaten: Mobiles Hospizteam Linz: 0676 87 76 24 66
hospiz.linz@caritas-ooe.at

Anja Zimmermann
Caritas Stellenleitung Mobiles Hospiz Palliative Care

Caritas
Mobiles Hospiz
Palliative Care

Was gibt mir Hoffnung?

Christa Berger

Als mein Mann so früh starb, haderte ich mit Gott. Da war es für mich irgendwie tröstlich, dass auch Jesus am Kreuz schrie: Mein Gott, warum hast du mich verlassen! Meinem eigenen Tod sehe ich mit gemischten Gefühlen entgegen: Unsicherheit, Angst und doch Hoffnung. Diese Gefühle lege ich vertrauensvoll ins Ave Maria: Heilige Maria, bitte für uns, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Christoph Vera

Wenn sich die Augen für immer schließen, ist dann pure Leere, helles Licht oder neues Leben in einer anderen Welt? Obwohl der Tod etwas Furchteinflößendes an sich hat, betrachte ich ihn als festen Bestandteil des Lebens und versuche, ihn aus einer anderen Perspektive zu sehen. Denn danach verbirgt sich ein neues, erfüllteres Leben. Ich glaube fest, dass hinter der Tür zum Jenseits ein Empfang, welcher Form auch immer, stattfindet.

Steffi Winkler

Als meine Hündin starb, sah ich einen hellen Stern, wie ein Zeichen, dass Clara zusammen mit meinen Großeltern von oben auf uns aufpasst. Der Gedanke eines Wiedersehens nach dem Tod gibt mir Kraft und Hoffnung. Bis dahin bin ich dankbar für mein Leben und sage meinen Liebsten oft, wie gern ich sie habe. Den Gedanken, dass wir uns nach dem Tod alle wiedersehen, finde ich persönlich sehr schön und er kann Kraft und Hoffnung geben.

Wenn das Leben vor der Zeit endet

NOTFALLSEELSORGE – Krisenintervention ist erste Hilfe für die Seele

Wie man Menschen nach Verlust, Trauer, Hoffnungslosigkeit zur Seite stehen kann, darüber weiß Michaela Helletzgruber zu erzählen. Sie ist Referentin der Notfallseelsorge OÖ, leitet das Kriseninterventionsteam des Roten Kreuzes Linz Stadt und ist auch als Seelsorgerin im Hospiz St. Barbara in Linz tätig. Ehrenamtlich engagiert sie sich in der Pfarrpastoral, in der Feuerwehrseelsorge und ist selbst Feuerwehrfrau.

Wann kommt ein Kriseninterventionsteam des Roten Kreuzes zum Einsatz?

Die Frage beantwortet sich am besten mit einem Einsatzszenario: Es ist Samstagnachmittag – 13:30 Uhr: Alarmierung durch die Rot-Kreuz Einsatzzentrale, ich stehe am Dienstplan des Kriseninterventionsteams und habe Bereitschaft. Indikation: Betreuung von Personen nach plötzlichem Todesfall. Sonst keine näheren Informationen, was mich am Einsatzort erwartet. In Uniform und mit Einsatzrucksack mache ich mich mit dem Privatauto auf den Weg. Kriminalpolizei und Spurensicherung sind vor Ort und weisen mich in eine Wohnung und teilen mir wichtige Informationen den Einsatz betreffend mit. Notarzt und Sanitäter sind schon abgefahren, da es für sie nichts mehr zu tun gab. Ein junger Mann ist in der Wohnung von Freunden – vermutlich an einer Überdosis verstorben.

Wie findet man heraus, was bei einem Kriseninterventionseinsatz nötig ist? Wie geht man da vor?

Eine junge Frau sitzt zitternd in der Ecke eines Zimmers. Ich gehe zur Frau, stelle mich vor und biete an, für sie da zu sein, wenn sie das möchte.

Zuerst Stille, dann leises Weinen und ein dankbares Nicken – für mich ein Zeichen für ihre Zustimmung. Einige Zeit sitzen wir schweigend nebeneinander. Nach und nach erzählt die junge Frau mir, was geschehen ist, dass ihr Freund gestern Abend vor ihrer Tür stand, Job und Freundin verloren hat und dadurch auch keinen Schlafplatz für die kommende Nacht hatte. Ebenso, dass sie beide aus sehr zerrütteten Familienverhältnissen stammen und gemeinsam an einem Drogenentzugsprogramm teilgenommen haben. Sie hat ihn aufgenommen und ihm einen Schlafplatz für die Nacht angeboten. Und dann, nach langem Ausschlafen hat sie ihren Freund gefunden, auf der Wohnzimmercouch, starr und blass – ihr war irgendwie sofort klar, dass er tot war, und verständigte sofort Notarzt und Rettung, die aber nichts mehr für ihren Freund tun konnten.

„Wissen Sie“ – sagte die junge Frau zu mir, „an Gott glaube ich schon lange nicht mehr, ich weiß gar nicht, ob ich überhaupt jemals an ihn geglaubt habe – nur gewünscht hab ich es mir oft, dass es ihn gibt. Meine Kindheit und Jugend waren echt beschissen. Und jetzt das! Mein bester Jugendfreund, bei mir gestorben und ich hab´s nicht mitbekommen, dass er Hilfe braucht.“ Aufgrund des Tatbestandes wurden Polizei und Spurensicherung eingeschaltet und nachdem die Untersuchungen vor Ort abgeschlossen waren, konnte ich vor Abtransport des Verstorbenen in die Gerichtsmedizin noch einen Augenblick erbitten, wo sich die junge Frau von ihrem Freund verabschieden konnte. Auf Wunsch der jungen Frau nahm ich Kontakt zu ihrem Sozialbetreuer auf und gemeinsam besprachen wir nach seinem Eintreffen wichtige nächste Schritte. So konnte ich meinen Einsatz gut abschließen.

Christiana Dertnig

Abschied und Trauer – Wir sind für Sie da!

Die persönliche Begleitung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase und von Trauernden ist uns Seelsorgerinnen und Seelsorgern in der Pfarre Urfahr-St. Junia sehr wichtig. Dabei arbeiten wir mit diözesanen Einrichtungen zusammen.
Hier finden Sie einen Überblick, was wir Ihnen anbieten und wie Sie mit uns in Kontakt treten können. Gerne können Sie diese Seite heraustrennen, um die Informationen im Fall des Falles griffbereit zu haben.

Bei **Krankenbesuchen, in der Krankenkommunion bzw. Wegzehrung, im Krankensegen und im Sakrament der Krankensalbung** erfahren kranke Menschen und ihre Angehörigen Stärkung und heilsame Zuwendung.

Gerne kommen wir zu Ihnen, um im **Sterbesegen** das Leben Ihres Angehörigen vor oder nach dem Eintritt des Todes Gott anzuvertrauen.

Wenn eine Person offiziell für tot erklärt worden ist, ist ein Bestattungsunternehmen zu verständigen.

Eine Übersicht über **Bestattungsunternehmen** in Ihrer jeweiligen Region finden Sie hier: www.bestatter.at.

Foto: Manfred Weissbriacher

Mit dem Bestattungsunternehmen wird u. a. besprochen, wann, wo und wie die/der Verstorbene verabschiedet wird. Die Bestattung tritt in Kontakt mit der betreffenden Pfarrgemeinde, wenn ein kirchliches Begräbnis gewünscht wird. In unserer Pfarre Urfahr-St. Junia garantieren wir, dass für jede Verabschiedung eine Seelsorgerin oder ein Seelsorger zur Verfügung steht.

Wenn noch kein Familiengrab vorhanden ist, sind die **Friedhofsverwaltungen** Ansprechpartner für die Auswahl einer Grabstätte.

Im **Trauergespräch** stehen Ihnen Seelsorger*innen bei und bereiten mit Ihnen die Verabschiedung bzw. das Begräbnis vor. Davor kann mit der Pfarrgemeinde ein abendliches **Totengedenken** („Nachtwachten“) vereinbart werden.

Für viele Hinterbliebene beginnt nach dem Begräbnis die eigentliche Trauerzeit. In Vernetzung mit den diözesanen Trauerbegleiter*innen bieten wir **Trauerbegleitung individuell oder in einer Trauergruppe** sowie zweimal jährlich **Trauerpilgern** an.

Zu **Allerheiligen und Allerseelen** gedenken wir in Friedhofsfeiern und in Gottesdiensten im Gebet der Verstorbenen. In der Friedenskirche/Pfarrgemeinde Christkönig wird in einer Segensfeier für Trauernde vierteljährlich - Ende September sowie im Dezember, März und Juni - der Verstorbenen gedacht.

Abschied und Trauer - Wir sind für Sie da!

So erreichen Sie uns:

Pfarre Urfahr
Wildbergstraße 30a
4040 Linz
www.pfarre-urfahr.at
Über diesen QR-Code kommen Sie direkt zum Beitrag „Bei einem Todesfall" und zum Link mit diözesanen Angeboten:

Email:
pfarre.urfahr@dioezese-linz.at
Tel.: 0732/93 16 89
Unter dieser Nummer sind Seelsorger*innen von Montag bis Freitag von 9:00 bis 17:00 erreichbar, in Notfällen auch nachts und am Wochenende.

Die Büros der Urfahraner Pfarrgemeinden – Christkönig, Hl. Geist, Lichtenberg, Pöstlingberg, St. Josef, St. Leopold, St. Magdalena und St. Markus – sind zu den jeweiligen Öffnungszeiten erreichbar.

In meiner Trauer nicht allein – Trauergruppe in St. Markus
Leitung: Mag. Alois Maringer,
Anmeldung:
info@aloismaringer.at,
Tel.: 0699/ 11 94 46 91

Fundgrube für diözesane Angebote rund um Tod und Trauer
Impulse für persönliche Begleitung Sterbender, Trauerbegleitung, Rituale, Texte, hilfreiche Infos:

www.dioezese-linz.at/trauerhilfe - QR-Code siehe oben

Telefonseelsorge
Kostenlos unter der Nummer 142 aus ganz Österreich

BEZIEHUNGLEBEN.AT
Beratung in schwierigen Lebenssituationen
27 Beratungsstellen in OÖ, in Urfahr in der Pfarrgemeinde St. Markus
Erstanmeldung: 0732/ 77 36 76

Pfarrfriedhof Urfahr
Friedrichstraße 20, 4040 Linz
friedhof.urfahr@stadtpfarre-urfahr.at
Tel.: 0732/ 73 1154

Pfarrfriedhof St. Magdalena
Magdalenastraße 60, 4040 Linz
pfarre.stmagdalena.linz@dioezese-linz.at
Tel.: 0732/ 25 02 01

Friedhof Pöstlingberg
Hohe Straße 140, 4048 Linz
Tel.: 0732/ 3400 6714 (Linz AG)

Urnenhain Urfahr
Urnenhainweg 6, 4040 Linz
Tel.: 0732/ 3400 6719 (Linz AG)

Ursula Jahn-Howorka und
Christian Hein
im Namen der
*Seelsorger*innen*
in Urfahr-St. Junia

Foto: Claudia Scheucher

Kirchliches Begräbnis — Begräbnisleiter*innen

Unsere Pfarre bietet allen Menschen ein kirchliches Begräbnis bzw. eine Urnenverabschiedung an. Diese werden von Seelsorgern und Seelsorgerinnen geleitet (Priester, Diakone und dazu ausgebildete Frauen und Männer).

Die Seelsorger*innen halten in der Regel ein Trauergespräch mit den Angehörigen, in welchem vor allem auch der Ablauf der Feier besprochen wird.

Zwei Seelsorgerinnen aus unserer Pfarre haben wir befragt, was dieser Dienst für sie bedeutet. Lesen Sie ihre Antworten auf der folgenden Seite.

Ludwig Ecker

Kirchliches Begräbnis - Begräbnisleiterinnen

Monika Simon aus der Pfarrgemeinde Hl. Geist:

Foto: privat

Begräbnisse können die Möglichkeit eröffnen, mit Menschen in gute (Erinnerungs-)Gespräche zu treten, ihnen Hilfe und Trost anzubieten.

Auch wenn es sich um Trauernde handelt, die sonst nicht sehr viele Berührungspunkte mit der Kirche haben, in dieser Situation sind die meisten Menschen sehr offen für das „Miteinander-Reden".

Ich finde es wichtig, dass ich mir die Zeit nehme, die die Angehörigen brauchen, um sich zu erinnern, zu erzählen, Trauer, auch Tränen zuzulassen.

Wir bereiten gemeinsam das Gedenken vor. In dieser Feier soll Platz sein für Musik, die die oder der Verstorbene gern gehört hat, für persönliche Gedanken der Angehörigen und natürlich für Gebete und den Segen. Oft ist auch ein einfaches Kerzenritual hilfreich, bei dem alle, die das möchten, sich mit einer Kerze verabschieden können.

Für das Begräbnis versuche ich, wenn die Hinterbliebenen keine bestimmte Schriftstelle aussuchen, eine zu finden, die mit dem Leben der/des Verstorbenen Berührungspunkte hat. Ich ermutige die Angehörigen, selbst Fürbitten zu formulieren, sage aber auch, dass ich Fürbitten vorbereitet habe und sie auch lesen werde, wenn die Emotionen zu groß sind.

Es soll eine Feier in Ruhe und mit dem Ausblick auf das Leben bei Gott sein, das Jesus uns versprochen hat.

Auch wenn wir uns nach dem Begräbnis im Alltag sehen, ist es wichtig, einfach nur da zu sein, zuzuhören, zu ermutigen und vielleicht auch einmal einen Kaffee miteinander zu trinken.

Andrea Gschwendtner aus der Pfarrgemeinde St. Markus:

Foto: privat

DASEIN – HINGEHEN – ANBIETEN

Das Zeitfenster zwischen dem letzten Atemzug und der Beerdigung ist heilsam - heilige Zeit, ein Kanal für tiefe Emotion und Erinnerung. Diesen Kanal mag ich im Trauergespräch und im Planen des gestalteten Abschieds offenhalten.

Ich eröffne den geschützten Raum und ermutige, von Anstrengung, Schock, Schmerz, Erleichterung, Ratlosigkeit, Spannungen oder Zumutung zu erzählen.

Der kleine Begegnungsraum in St. Markus gibt einen geschützten, diskreten Rahmen für die Begegnung. Kerzenlicht, Blumen, eventuell ein Duft unterstützen den Rahmen. Meine Rolle: da sein, Raum geben und halten, zuhören, achtsam nachfragen, manchmal ermutigen, etwas Heikles in Worte zu fassen und vor allem betonen, dass Trauer so unterschiedliche Ausdrucksformen hat, die alle recht sind.

Durch die Symbole und meine Worte drücke ich die Verbundenheit im Großen, Ganzen, für mich in Gott, aus. Gerne gebe ich als Zeichen meines kurzzeitigen Mitgehens einen Text, eine Blume ... mit auf den Weg.

Die Nähe bzw. Ferne zur Kirche aus dem Gespräch herauszuhören und den Leitfaden für die Feier des Begräbnisses herauszufinden ist mein ‚Job'. Ich ermutige zu eigenen Beiträgen und erfrage Wünsche.

Die Feier ist eingebettet in das ‚Rad des Lebens', in dem auch der Tod anzuerkennen und schließlich zu bejahen ist, in einer Atmosphäre des Begleitet-Seins und der Zuversicht.

Der Mensch, von dem wir uns verabschieden, wird in der Feier spürbar und sein Leben in allen Facetten respektvoll gewürdigt. Alle Mitfeiernden sollen zumindest einmal aufhorchen, weil sie sich direkt angesprochen fühlen. Auch das Schwierige, Nicht-Gelöste wird behutsam angesprochen.

Gerne singe ich das Lied „Am Ende deines Lebens hol ich dich, am Ende deines Tuns da bin ich da, am Ende deines Wollens führ ich dich, führe ich dich heim." Manchmal auch mit der Trommel begleitet.

IHR MOBILITÄTSPARTNER

SONNLEITNER
100 % AUTO

**Der neue Renault 4 E-Tech Electric -
Die „Renaulution“**

Die Neuauflage des Klassikers bewahrt das ikonische Design, verbunden mit innovativer Elektromobilität. Ein Blickfang auf jeder Straße.

RENAULT **4**

NISSAN **MICRA**

**Der neue Nissan Micra -
Kompaktes, vollelektrisches Feeling**

Auch in der neuen Generation bleibt der Nissan Micra seinem Charakter treu – stilvoll und zugleich angenehm unaufdringlich.

**Der neue Dacia Bigster -
Robuste SUV-Power**

Als größter SUV der Dacia-Familie verkörpert er kompromisslose Praktikabilität und ein herausragendes Preis-Leistungs-Verhältnis.

DACIA **BIGSTER**

ALPINE **A290**

**Die Alpine A290 -
Spüren Sie den elektrischen Nervenkitzel**

Der 5-türige, rein elektrische Sportwagen kombiniert Leistung, Agilität und Leichtigkeit mit französischem Flair.

**Harley-Davidson® -
Jetzt neu bei Sonnleitner**

Seit Mai 2025 ist Harley-Davidson® an den beiden Standorten Oberösterreich und Salzburg vertreten und verbreitet pures Bike-Feeling.

HARLEY-DAVIDSON **MOTORRAD**

TRIUMPH **MOTORRAD**

**Triumph Motorcycles -
Beim größten Händler Österreichs**

Bei Sonnleitner finden Sie Ihr passendes Triumph Motorrad in **Oberösterreich**, **Wien Süd** und **Salzburg**.

Leonding | Haid | Linz | Wels | Steyr | Eferding | Timelkam | Gmunden | Braunau | St. Valentin | Amstetten | Salzburg | Hallein | Wien Laaer Berg | Wien Donaustadt | Wien Liesing

sonnleitner-auto.com

Das Sterben selbst erfahren

Zwischen 5 und 20% der Menschen, die reanimiert werden konnten, berichten von sogenannten Nahtoderfahrungen (NTE). Oft wagen die Betroffenen erst nach vielen Jahren darüber zu sprechen, weshalb es schwierig ist, ihre genaue Anzahl zu erfassen. In den letzten Jahrzehnten sind laufend neue wissenschaftliche Studien von Medizinern und Neurologen zur NTE erschienen. In München hat Ludwig Ecker Prof. Godehard Brüntrup SJ dazu befragt, welcher selbst in jungen Jahren eine NTE hatte und der sich als analytischer Philosoph seither auch mit diesem Thema wissenschaftlich auseinandersetzt.

Prof. Godehard Brünntup

Warum haben nicht alle reanimierten Menschen eine NTE?

Das wissen wir nicht, weil die Wissenschaft den Mechanismus, der die NTE möglicherweise hervorruft, weder erklären noch mittels Gehirnstimulation reproduzieren kann.

Was antworten Sie Menschen, die sagen: Wenn das Gehirn nicht mehr funktioniert, gibt es kein Ich mehr, dann ist das Licht ausgeknipst?

Der Satz ist falsch. Die mittlerweile tausendfach dokumentierten Fälle von NTE zeigen Gegenteiliges: Auch wenn nach unserem bisherigen Stand der Wissenschaft keine Großhirnaktivität mehr feststellbar ist, existiert möglicherweise noch ein Bewusstsein, und zwar ein ganz außerordentlich intensives Bewusstsein. Der gängige Versuch, das mit einem letzten Burst von Gehinaktivität vor dem Abschalten zu erklären, ist kein befriedigender Versuch einer Erklärung. Dieser Ausschlag von Gammawellen etwa 30 Sek. nach dem Herzstillstand geht dann schnell in eine Null-Linie am EEG über. In einer Untersuchung wurde gezeigt, dass selbst 3 Minuten nach dem Herzstillstand noch die Umgebung wahrgenommen wurde.

Aber könnte es nicht unter dieser Schwelle noch nicht messbare Aktivität geben?

Das halte ich nicht für ausgeschlossen, solange wir diese aber noch nicht feststellen können, ist das keine Erklärung für das Bewusstsein. Die Welt des Bewusstseins ist für uns das Wichtigste überhaupt, oder möchten Sie noch leben, wenn Ihnen ein Arzt sagt: Ich kann Sie noch 100 Jahre am Leben erhalten, aber Sie werden sicher kein Bewusstsein mehr haben? Durch unsere Sinnesorgane erhalten wir Daten über die Welt und können davon ein mathematisch-physikalisches Modell der Welt ableiten, welches uns Vorhersagen und Technik ermöglicht. Das konkrete Erleben, also das Bewusstsein, kommt im physikalischen Modell der Welt gar nicht mehr vor, ist aber unbestreitbare Realität. Der Materialismus hält das Modell für die Wirklichkeit selbst.

Können Sie kurz ihre eigene NTE schildern?

Ich hatte fast alles nach den klassischen Stufen, wie sie quer durch alle Kulturen und Altersgruppen vorkommen. Also: die Erfahrung, ich sterbe jetzt, verbunden mit panischer Angst, die übergeht in eine unbeschreibliche Stille und Gelassenheit, dann kurz: meinen Körper verlassen, beobachtet, wie die Ärzte an mir arbeiten, dann ganz wichtig: der Lebensrückblick in allen Details unter der Rücksicht, wo habe ich geliebt, wo habe ich verletzt (und dabei die Verletzungen gespürt), danach: die Tunnelerfahrung und auf der anderen Seite: kurze Desorientierung, dann ein überwältigendes Licht, ein Umfangen-Sein von einer Liebe, die endlos ist, die alles sprengt, was man im normalen Leben bisher erlebt hat. Und dann plötzliche Rückkehr in den Körper.

Das Erleben in diesem Zustand war intensiver und hyperrealistischer als mein Wachbewusstsein im normalen Leben. Ich konnte viele Jahre kaum darüber sprechen.

Ich würde nie sagen: Ich war schon im Himmel. Ich ordne diese Erfahrung für mich als eine mystische Erfahrung ein, wie sie Menschen auch unter anderen Kontexten erfahren. Mystische Erfahrungen werden vor allem dadurch charakterisiert, dass Menschen danach nicht mehr von Glauben, sondern von äußerster Gewissheit über das Erfahrene sprechen und dass das Erlebnis ihren Charakter und ihr Wertesystem, also ihr ganzes Leben nachhaltig beeinflusst. Dass Letzteres durch NTE geschieht, wurde auch durch zwei Langzeitbeobachtungsstudien deutlich belegt, in denen Menschen bis zu 20 Jahre nach der NTE bezüglich ihrer inneren Veränderung befragt wurden.

Dies ist ein sehr komprimierter Auszug des gesamten Interviews von 1 ¾ Stunden, welches auf der Webseite der Pfarre Urfahr in voller Länge transkribiert abrufbar ist:

Ludwig Ecker

Am Beginn eines neuen Arbeitsjahres

Foto: Katharina Krenn

Der Herbst zeigt schon an den Blättern der Bäume seine Spuren, die Schwalben sind `gen Süden gezogen und wir gehen wieder der Tag- und Nachtgleiche zu. Sie sind hoffentlich gut und gesund wieder vom heißersehnten Urlaub zurückgekehrt und arbeiten wieder fleißig oder genießen ihre Pension weiter. Die Schülerinnen und Schüler drücken auch schon die Schulbank und für viele Eltern heißt es dann oft, von der Arbeit nach Hause zur „Schule der eigenen Kinder“. Auch in unserer Pfarrgemeinde finden wieder viele Aktivitäten (Flohmarkt, Sitzungen, …) statt. Mit den seelsorglichen Tätigkeiten, wie Gottesdiensten, Taufen, Begräbnissen und Hochzeiten, sind wir schon mitten im Arbeitsjahr.

„Alles hat seine Stunde “, heißt es im Buch Kohelet 3 im Alten Testament. „Eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben,“ heißt es weiter.

Was uns in der Zukunft „die Zeit“ bringt, wissen wir nicht. Wir können nur hoffen, uns von Gottes Urgrund durch das neue Arbeitsjahr tragen zu lassen und das Beste daraus zu machen. Heute nennt man dies „Resilienz“. Kriege, Wettrüsten, ungerechte Nahrungsmittelverteilung, Klimaveränderung usw. können wir nur im Kleinen beeinflussen. Gute Ansätze sind in unserer Pfarre dabei die Caritassprechstunden für die Ärmsten oder die Klimabündnisgemeinde. „Der Herr ist mein Hirte, … , er führt mich zum Ruheplatz am Wasser“(Ps 23) ist ein Satz für mich, der mir im Leben viel Gelassenheit gibt, denn es kommt so manches anders, als man es sich vorgestellt hat.

Markus Altenhuber
Diakon in Christkönig

Foto: privat

Das Fachteam Kinder-Eltern stellt sich vor

Das Fachteam Kinder-Eltern der Pfarrgemeinde Christkönig veranstaltet verschiedene Feste und Feiern für Kinder mit ihren Familien.
Zu unseren Tätigkeiten gehören

- die Organisation des Martinsfestes mit Laternenumzug
- die Veranstaltung einer Lesenacht für die Volksschulkinder
- ein tolles Kinderprogramm zum Start der Erstkommunionvorbereitung organisieren
- die Täuflinge unserer Pfarre und alle Kindergarten- und Schulkinder zu einer Kinder- und Kuscheltiersegnung einladen.

So versuchen wir Familien in unser Pfarrleben miteinzubeziehen.

Für die Zukunft planen wir auch gmeinsame Veranstaltungen mit den anderen Gemeinden von St. Junia.

Wer Zeit und Lust hat, bei der Arbeit mit Kindern und ihren Familien in unserer Pfarrgemeinde mitzuhelfen, ist herzlich eingeladen. Sei es bei einer einzelnen Veranstaltung oder das ganze Arbeitsjahr – wir freuen uns auf neue Gesichter.
Einfach in der Kanzlei von Christkönig melden oder bei einer Veranstaltung vorbei schauen.
Unsere erste Veranstaltung im Arbeitsjahr ist das

Martinsfest am 9.11.2025, um 17:00 vor der Kirche.

Wir freuen uns schon auf viele kleine und große Besucher*innen!

Bild: Katharina Krenn

Daniela Herzl-Ransmayr

‚SelbA' – Fitness fürs Hirn

SelbA
SELBSTÄNDIG & AKTIV

SelbA steht für ‚Selbständig und Aktiv' und ist ein Trainingsprogramm für Menschen ab 55 Jahren. Das erklärte Ziel von SelbA ist es, in regelmäßigen Treffen in Gemeinschaft die geistige und körperliche Fitness zu erhalten und zu steigern. Die Übungen sind abwechslungsreich, mal locker, dann wieder ganz schön fordernd, aber keine Sorge: *Tierisch ernst wird's nicht.*

Der Unkostenbeitrag für 10 Trainingseinheiten je 90 Minuten beträgt 60 Euro (mit Aktivpass ermäßigt). Geplanter Beginn: Do, 9. Oktober 2025, 14:00 Uhr, wöchentlich.

Neugierig geworden? Dann herzliche Einladung zum Kennenlernen des SelbA-Konzeptes beim **Schnuppertraining am Do, 2. Okt. 2025, 14:00** im Kleinen Saal des Pfarrheims Christkönig (Eingang Peuerbachstraße 4)!

Wir freuen uns auf die gemeinsamen Stunden!

Elisabeth König & Ulli Pichler

Firmvorbereitung und Firmung 2026

Heuer ist es wieder soweit und auch in Christkönig gibt es wieder eine Firmvorbereitung und am 20. Juni 2026 um 09:30 Uhr eine Firmung mit Generalvikar Severin Lederhilger.

Der Infoabend zur Firmvorbereitung findet am Dienstag, 04. November 2025 um 19:00 Uhr im Pfarrtreff (Eingang Peuerbachstraße) statt.

Firmstart für die Firmkandidat*innen ist am Freitag, 14. November 2025 von 17:30 – 19:30 Uhr. Treffpunkt ist am Kirchenplatz. Die Anmeldung erfolgt online über die Pfarrwebsite.

Wir freuen uns auf euch!

Monika Hemmelmayr

Foto: Pfarrgemeinde Christkönig

Die Rückseite des Kreuzes

Vor 20 Jahren haben wir unseren Freund Christoph verloren. Gestorben mit nur 33 Jahren innerhalb von drei Wochen an einem unheilbaren Tumor.

Sein Tod war gleichzeitig verbunden mit meinem ersten Besuch auf der Palliativstation bei den Barmherzigen Schwestern in Linz. (Lesen Sie dazu auch das Interview mit OA Dr. Bernhard Mossbauer auf Seite 4 in dieser Ausgabe)

Meine Erinnerungen sind: seine Familie in Trauer und Schockstarre am Totenbett, mein lieber Freund in dem karierten Hemd, das ich ihn so oft habe tragen gesehen, ein herzzerreißendes und doch sehr friedliches Bild. Als hätte er sich von allem Schmerz, aller Sorge und Angst abgekoppelt und in seine himmlische Heimat zurückbegeben.

Am meisten berührt haben mich seine beiden Kinder, so alt wie meine Söhne damals, 5 und 7 Jahre, die ratlos neben ihrem toten Papa ausgeharrt haben und ganz offensichtlich nicht wussten, wie sie das Geschehene einordnen sollten.

Mit den Kindern habe ich einige Tage nach der Verabschiedung unseres Freundes einen Ausflug nach St. Florian gemacht, um im tröstlichen Umfeld der Stiftskirche ein Kerzerl für ihren Papa und unseren Freund zu entzünden. Mir klingt noch heute ein Dialog meiner Kinder nach, die ihre beiden Freunde trösten wollten:

Sebastian: “Ein bisschen Angst vor dem Sterben habe ich schon”.

Christoph: “Geh, Basti, da brauchst du dich nicht fürchten, da brauchst dich nur hinlegen!”

Und Sebastian, an die beiden Kinder meines Freundes gewandt: “Das Schöne ist, dass euer Papa im Himmel der Einzige von uns ist, der den lieben Gott schon persönlich kennt!”

Ja, warum Krankheit und Tod manches Leben schon lange vor der Zeit beenden und warum Gott dieses Leid zulässt: Wir wissen es nicht. Gott bleibt immer größer als unser Begreifen - die Hoffnung, in der wir aber leben, ist, dass Gott ein mitgehender Gott ist, der in unermesslicher Liebe und Zugewandtheit jedes Leben heil und ganz macht, auch wenn es in dieser Welt verloren scheint.

So ist die Rückseite des Kreuzes wohl der “Himmel”, das unverhüllte und volle Hineingenommen-Sein in die Lebensfülle des dreifaltigen Gottes.

Katharina Thomic

Praktikantin fürs neue Arbeitsjahr

Hallo, ich bin Moni Hemmelmayr und darf von 01.09.2025 bis zum 31.08.2026 bei euch in der Pfarrgemeinde Urfahr-Heiliger Geist mein pastorales Einführungsjahr machen. Nach meinem Studienabschluss im Juni 2025 freue ich mich, jetzt den letzten Ausbildungsteil der Diözese Linz starten zu dürfen, um dann als hauptamtliche Seelsorgerin arbeiten zu können.

In den letzten zwei Jahren war ich pastorale Mitarbeiterin im Dekanat Linz Mitte. Jetzt freue ich mich, bei euch mir unbekanntere Bereiche, wie die Altenheimseelsorge, Liturgie, Taufen und Begräbnisse, kennenzulernen.

In meiner Freizeit bin ich gerne mit meinem Hund „Freddy“ unterwegs – der hat mich gelehrt, was echte Geduld bedeutet - tanze gerne und bin ehrenamtlich in der Pfarrgemeinde Urfahr – Christkönig tätig.

Ich bin gespannt, was ich in unserem gemeinsamen Jahr alles erleben werde!

Monika Hemmelmayr

Foto: privat

Alle, die *ihre* Fremdsprache nicht nur im Urlaub sprechen wollen, laden wir herzlich ein ins Pfarrheim Hl. Geist, jeweils Montag 19:00 Uhr:

10.11.2025 - ITALIENISCH

17.11.2025 - FRANZÖSISCH

24.11.2025 - SPANISCH

Ein kurzer thematischer Impuls, über den wir ins Gespräch kommen wollen, erwartet uns - und es begleiten uns *native speaker!* Benvenuto! Bienvenue! Benvenido!

Hinweise

FIRMVORBEREITUNG

Die Anmeldung zur Firmvorbereitung ist wie in ganz Urfahr wieder im Oktober online über die Pfarrwebsite möglich. Der Firmstart unserer Pfarrgemeinde ist am Freitag, 21.November von 17 bis 20 Uhr im Pfarrheim.

JUNGSCHAR

Ende September wird unsere JS-Stunde wieder starten. Den genauen Termin entnehmt bitte unserer Website sowie unseren Aushängen.

WORT-GOTTES-FEIERN

Ab Herbst wird es in unserer Pfarrgemeinde (wie in anderen auch) ein zusätzliches Wort-Gottes-Feier-Wochenende geben. Am 1. und 3. Sonntag im Monat feiern wir an den Wochenenden Wort-Gottes-Feiern, wobei es am 1.Sonntag im Monat immer Kinder-Elemente geben wird. Herzliche Einladung!

Sensenmahd für Biodiversität

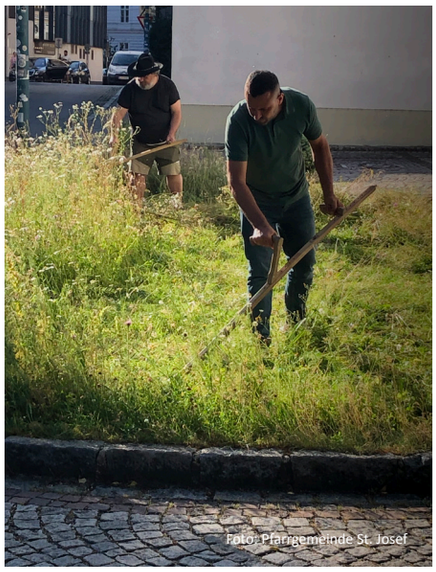


Foto: Pfarrgemeinde St. Josef

Zum zweiten Mal haben wir im Frühsommer die bunte Blumenwiese vor dem Pfarrheim mit Sensen gemäht. Dank der Unterstützung der Initiative „Wiesennetz Univiertel“ hat sich das Rasenstück vor dem Pfarrheim in den letzten eineinhalb Jahren zu einer bunten Blumenwiese verwandelt, die eine Vielzahl an heimischen Gräser- und Blumenarten beherbergt und auch Schmetterlingen und anderen Insekten einen artgerechten Lebensraum bietet.

Hedda Malicky vom „Wiesennetz Univiertel“ stellte für die lärm- und CO_2-freie Mahd 2 Sensen zur Verfügung. Interessierten gab sie eine Einführung in die alte Technik der Sensenmahd, vom Montieren der Sensenblätter am Wurf über das Wetzen der Schneide bis zum Waschen und sicheren Abmontieren nach getaner Arbeit. Der Grünschnitt wurde am Boden getrocknet, damit die Samen in den Boden fallen und wieder neu aufgehen konnten.

Als Klimabündnis-Pfarrgemeinde setzen wir mit der Blumenwiese ein Zeichen für den Wert von Biodiversität. Ebenfalls im Sinn unserer Schöpfungsverantwortung beherbergen wir an der Rückseite des Pfarrheims eine Verteilerstation von „Gmias“ – eine solidarische Landwirtschaft in Leonding, die ihre Mitglieder wöchentlich mit Kisten voll frischem biologischen Gemüse beliefert.

Ursula Jahn-Howorka
Seelsorgeverantwortliche

Pfarrgemeindeausflug nach Passau

Samstag, 4.10.2025

7:30 Uhr Treffpunkt Linz Hauptbahnhof Tiefparterre beim Infopoint

7:50 Uhr Abfahrt nach Passau (Ankunft 9:12 Uhr)

Programm:

Foto: Engelbert Stütz

Domführung mit Orgelkonzert, gemeinsames Mittagessen im Restaurant Oberhaus, am Nachmittag Zeit zur freien Verfügung

18:40 Uhr Rückfahrt nach Linz Hbf (Ankunft 20:10 Uhr)

Anmeldung: persönlich im Pfarrgemeindebüro St. Josef bzw. telefonisch unter 0732/731095 oder per Mail an:

petra.schoenauer@dioezese-linz.at

Genaue Informationen finden Sie auch auf unserer Webseite

www.dioezese-linz.at/urfahr-stjosef.

Sonntag der Weltkirche

Am Sonntag, 19.10.2025, ist Weltmissionssonntag, der Gottesdienst um 9:30 Uhr wird von unserem Eineweltkreis gestaltet.

Im Südsudan, dem diesjährigen Schwerpunktland, erleben Menschen seit vielen Jahren unermessliches Leid! Unzählige haben ihr Leben verloren, Millionen sind vertrieben worden. Gemeinsam mit missio, dem päpstlichen Missionswerk in Österreich, können wir durch Ihre Spenden Hoffnung schenken.

19. Oktober 2025
Weltmissions-Sonntag

Unsere Pfarrjugend wird wieder die Missio-Jugendaktion durch den Verkauf von Schokopralinen aus fairem Handel unterstützen. Nach dem Gottesdienst bietet sie im Pfarrheim belegte Brote an und lädt alle recht herzlich ein. Der Reinerlös der Jugendaktion unterstützt unter anderem geflüchtete Kinder im Südsudan und kommt Bildungs- und Nachhaltigkeitsprojekten der Katholischen Jugend Österreich zugute.

Petra Schönauer

Alle Tauben kommen in den Himmel

Lera Entmayr mit ihren Zeichnungen in unserer Taufkapelle

Unter diesem Titel gestaltete Lera Entmayr aus Schärding im Mai ihre Präsentation zum Abschluss ihres Kunststudiums in Malerei und Grafik in unserer Taufkapelle.

Zeichnungen auf gefundenen Materialien wie Papierresten und gebrauchten Textilien, Fundstücke und ein echtes Taubennest aus der Domgasse treffen in einem zarten Bildfeld aufeinander und befragen unsere Beziehung zu Stadttauben, zu unserer Umwelt und zum städtischen Zusammenleben. Danke für diesen einfühlsamen künstlerischen Beitrag zu den Themen Nachhaltigkeit, Anpassung und Widerständigkeit!

Ursula Jahn-Howorka

Mit Christus unterwegs

Unsere Fronleichnamsprozession, geleitet von Kurat Fritz Hintermüller, führte heuer von der Verabschiedungskapelle am Friedhof über die Pfarrwiese zur Kirche.

Anhand der vier Himmelsrichtungen regten besinnliche Texte zum Nachdenken an, was uns leben lässt und wovon und woraus wir leben können. Im Anschluss an die Eucharistiefeier gestalteten die Personen, die liturgische Dienste übernommen hatten, eine Station im Hillingerheim.

Ursula Jahn-Howorka

Maiandacht

Foto: Michaela Barta

Auch heuer konnte wieder die schon traditionell gewordene Familienmaiandacht bei der Hubertuskapelle am Kreuzweg zum Pöstlingberg gefeiert werden. Anschließend pilgerten wieder alle durch den Wald zum Pösmayr-Gut, wo es Getränke und schmackhafte Brote gab.

Ludwig Ecker

Kindergarten

Foto: privat

Seit 1.9. wird unser Kindergarten von Herrn Wolfgang Schwaiger geleitet. Wie freuen uns, einen jungen und engagierten Elementarpädagogen gewonnen zu haben. Er legt Wert auf klare Struktur, viel Herz und Humor und auf viel Bewegung. Wir wünschen ihm viel Freude bei dieser oft unterschätzten Aufgabe!

Ludwig Ecker

Termine

Sa 20.9. 19:00 Didi Simmeder und Trio: My Favorit Songs II, Pfarrsaal

Do 25.9. 19:00 Abenteuer Mongolei: Seelsorger Ludwig Ecker und seine mongolische Frau berichten anhand von Videos und Bildern über die Mongolei, Pfarrsaal

So 5.10. 9:30 Erntedankfest mit unserem Kindergarten.

Minitag

Foto: Eva Sigl

Vier fleißige Minis aus St. Leopold (Anna-Lina, Laura, Hansi und Martha) besuchten am 14. Juni den Ministrant*innentag in St. Florian - mit 1200 Gleichgesinnten aus ganz OÖ! Nach der feierlichen Messe mit dem Bischof und einer ordentlichen Jause konnten wir verschiedenste Stationen ausprobieren: Taschen bedrucken, gemeinsam tanzen, Hüpfburg besuchen, Eis essen, Sakristeiführung, Klimazirkus und Basteln. Dabei verging die Zeit wie im Flug.

Eva Sigl

Firmung

Foto: Julian Hüttl

Am 25. Mai haben in unserer Pfarrkirche 20 junge Menschen von Abt Reinhold Dessl das Sakrament der Firmung empfangen. Die Firmvorbereitung, die schwungvolle Feier sowie die einprägsamen Worte des Firmspenders und aller Beteiligten mögen den Heiligen Geist in den Gefirmten wachhalten und in ihrer Taufberufung bestärken.

Ludwig Ecker

Leopoldimarkt

Foto: privat

Samstag, 15.11., 13:00 – 18:00
Sonntag, 16.11., 9:00 – 12:00

Traditionell um das Fest unseres Pfarrpatrons Leopold veranstalten wir auch heuer wieder den Leopoldimarkt in der Pfarrgemeinde St. Leopold.

Angeboten werden handwerkliche Arbeiten und kulinarische Highlights wie Wildknödel, Karpfenfilets, Eingekochtes, Wein uvm. und ein Buffet mit zig verschiedenen Torten und Kuchen.

Unsere kleinen Gäste können sich bei Kasperltheater und/oder Basteln unterhalten.

Für alle, die gerne singen, gibt es am Samstagabend (nach dem Markt) ein gemeinsames Musizieren.

Hans Leitner

JS-Lager

Foto: privat

Die letzte Augustwoche erlebten 20 Kinder und 16 Begleiter*innen wieder Spiel und Spass am JS-Lager im Pfarrhof Sindelburg bei Wallsee; diesmal hin- und zurückgebracht per Bus von unserem Seelsorger Ludwig, der auch einen Gottesdienst mit uns feierte.

Rainy Grabner

Halbe Familie verstorben. Trotzdem. Weiter geht's!

Ludwig Ecker sprach mit Hans Berger (Name v.d.R. geändert).

Lieber Hans, es ist nun schon ein Jahrzehnt her, da hast du sozusagen Schlag auf Schlag die schlimmsten denkbaren Todesfälle in deinem engsten Familienkreis erleben müssen. Wir haben uns erst danach kennengelernt und ich habe erst später von deinem Schicksal erfahren, dich aber immer als ganz ausgeglichenen, optimistischen Menschen erlebt.

Was ist geschehen und wie ist es dir damals ergangen?

Innerhalb eines Jahres ist die Hälfte meiner vierköpfigen Familie durch Krebs und Suizid verstorben. Es zieht einem dabei, bildlich gesprochen, den Boden unter den Füßen weg. Man funktioniert dann nur mehr ganz automatisch, d.h. aufgrund der Alltagsroutine, die man sich im Laufe des Lebens angeeignet hat, sowie aufgrund der sofort und unmittelbar zu erledigenden Dinge, zum Beispiel der Organisation eines Begräbnisses.

Wie konntest du – zumindest nach außen hin – in weiterer Folge so gut damit umgehen, so dass du wieder zu dem optimistischen, offenen, kontaktfreudigen Menschen geworden bist, als den ich dich kenne?

Mir war von Anfang an klar, dass das Leben einfach weitergehen muss. Es kann keinen Stillstand geben. Außerdem muss man offen nach außen gehen, ehrlich kommunizieren und darf nichts verheimlichen oder tabuisieren.

Wie geht es dir jetzt?

Ich habe heute so weit wie möglich loslassen und Abstand gewinnen können. Der Faktor Zeit hat dabei auch eine wesentliche Rolle gespielt.

Foto: Pixabay

Welche Rolle hat dein Glaube bei der Bewältigung gespielt? Was gibt dir Trost und Kraft?

Ohne meinen Glauben wäre ich höchstwahrscheinlich untergegangen. Ich habe in dieser Zeit aber die Mächtigkeit, Stärke und volle Wucht des Glaubens verspürt. Mir wurde klar, dass die starken Aussagen der Bibel tatsächlich Geltung haben und dass Auferstehung nicht irgendwann, sondern hier und jetzt passiert. Ich habe mir vorgestellt, dass beim Gang auf dem Wasser bei starkem Sturm nur kleingläubige Zweifler untergehen. Ich habe auch keine einzige Sekunde eine Gottverlassenheit verspürt. Ganz im Gegenteil.

Zusammenfassend kann ich festhalten, dass ich mir gar nicht vorstellen kann, wie ich das ohne meinen Glauben an die Auferstehung und das ewige Leben geschafft hätte.

Trost und Kraft gab mir aber auch mein gesamtes Umfeld. Es ist einfach schön, sich daran zu erinnern, wie viel Trost, Hilfe, Zuspruch und Mitgefühl ich von allen möglichen Menschen erhalten habe. Beeindruckend war auch, wer aller und vor allem wie viele Leute zu den beiden Begräbnissen gekommen sind.

Was noch helfen kann

- Die Bibel zur Hand nehmen und stärkende Zitate suchen.
- Sich bewusst machen, dass Trauer eine Form der posthumen Liebe ist.
- Sich nach und nach vom Geschehenen freispielen und nicht von Schmerz und Trauer gefangen nehmen zu lassen. Loslassen bedeutet ja nicht vergessen.
- Schnell wieder in den gewohnten Tagesablauf mit Terminen, To-do-Listen etc. kommen. Diese „heile Welt" gibt Struktur und Halt.
- Auch wenn es absurd klingt, aber darüber nachdenken, welche positiven Seiten dieser Grenzerfahrung abzugewinnen sind und wofür man trotz allem dankbar sein kann.

Lieber Hans, ich danke dir sehr für deine offenen Worte!

Ludwig Ecker

15 Jahre Seelsorgezentrum Lichtenberg

Vielleicht ist manchen schon das DANKE-Bild in unserem Vorgarten vor dem Büro aufgefallen.

Wir haben dazu Blumen in die Tonringe unseres ehemaligen „Spendenbarometers“ gepflanzt. Jeder Tonring entsprach dabei € 1000, die wir alle gemeinsam an Spenden und Flohmarkterlösen zur Schuldentilgung nach dem Kirchenbau zusammengebracht haben. Spenden und Beiträge von so vielen Menschen haben bei uns hier in Lichtenberg Kirche zum Blühen gebracht!

Vor 15 Jahren wurde unser neues Seelsorgezentrum in Lichtenberg fertiggestellt.

Ein kurzer Rückblick (die Langfassung des Beitrags finden Sie auf der Homepage unserer Pfarrgemeinde, siehe QR-Code)

17.2.2005 – Gründung eines eigenen pfarrlichen Planungsausschusses.

6.10.2006 – Beschluss des Pastoralkonzepts für die „Seelsorgestelle Lichtenberg“ als Grundlage für die Planung.

5.7.2009 – letzter Gottesdienst in unserer alten Kirche. Während der Bauphase war unser Pfarrbüro in einem Baucontainer am alten Sportplatz untergebracht. Unsere Gottesdienste feierten wir in der Volksschule.

25.8.2009 – Spatenstich. Die Bauabwicklung lag neben dem diözesanen Baureferat (Dombaumeister und diözesaner Baureferent Arch. Wolfgang Schaffer, Baumeister Friedrich Guggenberger) in den Händen des Architekturbüros Alfred Sturm, das künstlerische Konzept der Kirche entwickelten Andrea Konzett und Sigrun Appelt.

12.12.2010 – Kirchweihe mit Diözesanbischof Ludwig Schwarz.

9.4.2011 – Weihe der von der Künstlerin Judith P. Fischer zu den drei großen Themen „Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ gestalteten und von der Innsbrucker Firma Grassmayr gegossenen Glocken mit Bischof em. Maximilian Aichern.

22.9.2013 – Segnung des Aufbahrungsraumes. Natürlich wäre es nun aus pfarrlicher Sicht noch wichtig, dass Lichtenberg einen eigenen Friedhof bekommt. Die im Agendaprozess dazu gestarteten ersten Planungen wurden nun zwar aufgrund derzeit fehlender Geldressourcen ruhend gestellt. Wir hoffen aber, dass von Seite der Gemeinde dieses Projekt zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgegriffen und realisiert wird.

21.9.2014 – Eröffnung des Gemeindezentrums und des als „Wolkenteppich“ konzipierten und von Gemeinde und Pfarrgemeinde gemeinsam errichteten Ortsplatzes.

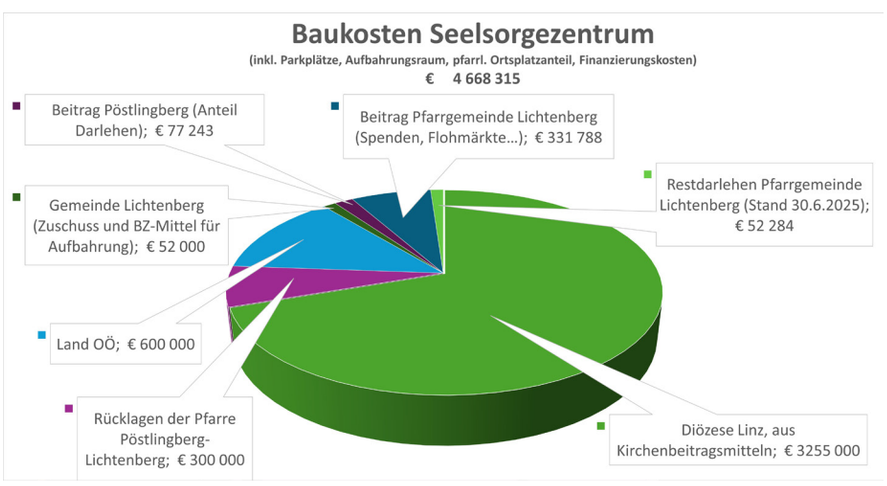
24.1.2016 – Präsentation der künstlerischen Gestaltung der Glasfront, in die die Künstlerin Christa Aistleitner Gedanken aus der Spiritualität unseres Kirchenpatrons Franz von Sales einfließen hat lassen: „Lass mich in dein Herz, dann kannst du mich spüren, erfahren, lieben und erleben, dass ich dich liebe.“

Viele haben zum Bau des Seelsorgezentrums beigetragen, auch finanziell, wie unten stehende Grafik zeigt.

Festgottesdienst zum 15-Jahr-Jubiläum

Bei unserem Patrozinium zum Gedenktag unseres Kirchenpatrons Franz von Sales am Sonntag, 25.1.2026, wollen wir im Rahmen einer Festmesse um 9 Uhr DANKE sagen für alles, was unser Seelsorgezentrum in den vergangenen 15 Jahren ermöglicht hat, und wir wollen Gott bitten um seinen Segen für alles, was kommt.

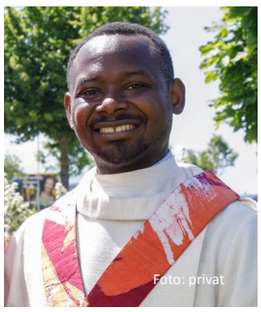
Christian Hein



Liebe Pfarrgemeinde!

Die Zeit hier ist wie im Flug vergangen, sie war für mich etwas ganz Besonderes. Lichtenberg mit seiner Schönheit und vor allem Ihr mit Eurer Herzlichkeit habt mein Pastoralpraktikum zu einer wertvollen und prägenden Erfahrung gemacht. In dieser Zeit durfte ich erfahren, dass gelebter Glaube keine Grenzen zieht, sondern Christus uns mit allen Menschen verbindet. Vom Herzen danke ich Euch allen für das Vertrauen, Zusammenhalten und die vielen bereichernden Begegnungen und wertvollen Momente, auch mit Humor. Ich werde diese Zeit immer in guter Erinnerung behalten. Ein kirundisches Sprichwort lehrt, dass das kleine Schmiedewerkzeug für die Einheit kleine Besuche sind = „Agafuni kabagara ubumwe ni akarenge." Durch Begegnungen wird unsere Einheit stärker sein. Ich gehe erfüllt von Dankbarkeit und vielen tollen Eindrücken, die mich in neuen Aufgaben in der Pfarrgemeinde Urfahr-St. Markus begleiten. „Vergelt's Gott".

Alles Liebe und Gottes Segen!



Euer
Rémy Remus
NDUWAYO

DANKE,
lieber Remy!

Termine

Die Lichtenberger Termine finden Sie auf unserer Homepage (siehe QR-Code) . Einige Termine finden Sie auch in den allgemeinen Terminseiten in diesem Pfarrblatt.

Letzte-Hilfe-Kurs

Wissen, das am Lebensende zählt

Was kann ich tun, wenn ein nahestehender Mensch im Sterben liegt? Wie kann ich helfen, Ängste lindern oder einfach da sein?

Im **Letzte Hilfe Kurs** erhalten interessierte Bürgerinnen und Bürger Basiswissen, Orientierung und einfache Handgriffe für die Begleitung von Menschen in der letzten Lebensphase. In wertschätzender Atmosphäre sprechen wir über die Normalität des Sterbens, Vorsorge, Linderung von Beschwerden und den Abschied.

Für alle, die sich mit Menschlichkeit und Herz Sterbenden zuwenden möchten.

Zuwendung ist das, was wir alle am Ende des Lebens am meisten brauchen.

Am Freitag, 14.11.2025, laden wir zu diesem Thema von 17:00 Uhr bis 21:00 Uhr im Seelsorgezentrum Lichtenberg ein.

Teilnahmebeitrag: 20 Euro (Spende für die mobile Hospiz)

Anmeldung über unsere Homepage (QR-Code). Es sollten mind. 10 - 15 Teilnehmer*innen sein.

Die Mitarbeiter*innen vom Caritas-Hospizteam geben wertvolle Informationen zu diesem Thema.

Liebe Pfarrgemeinde!

Tod und Trauer sind Themen, die normalerweise eher tabu sind; wir sprechen nicht gerne darüber. Wenn der Tod eines geliebten Menschen in unser Leben einbricht, bleiben wir tief erschüttert, verzweifelt und wie gelähmt zurück. Allein können wir diese Gefühle nicht bewältigen. Wir brauchen Menschen, die uns auf unserem Trauerweg begleiten, Menschen, die einfach da sind, unsere Trauer aushalten, mit uns reden, schweigen, beten. Gerade im Fall von Tod und Trauer sind wir in unserer Pfarrgemeinde gerne für Sie da. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um gemeinsam mit anderen Menschen Abschied zu nehmen: einfühlsam gestaltete Totenwachen und Begräbnisse, das Totengedenken zu Allerseelen, Trauergespräche, gemeinsames Gebet im Trauerhaus, wenn jemand daheim stirbt. Der „Letzte-Hilfe-Kurs" im November bietet Hilfestellung für die Begleitung sterbender Menschen.
Wir Christen werden getragen von der Hoffnung auf die Auferstehung und ewiges Leben. Unser Glaube schenkt uns Trost und Kraft für unser Leben. In diesem Glauben wollen wir unsere Wege gehen.

Luise Atzmüller
Seelsorgeteam Lichtenberg

Ein Ort des Trauerns und Hoffens

„Es gibt Dinge, die unaussprechlich sind. Dafür haben wir Kunst.“ (Leonora Carrington)

Wo Sternenkinder eine Lücke hinterlassen, fehlen oft die Worte. Der Tod eines Kindes lässt Eltern und Angehörige mit vielfältigen, oft ambivalenten Gefühlen zurück: Trauer, Liebe, Sehnsucht, Angst, Schmerz, Hilflosigkeit – auch Wut und Verzweiflung können dazugehören.

Foto: Josef Abpfalter

Unser Ort der Erinnerung lädt zum Verweilen und Innehalten ein. Hier darf man einfach da sein – mit allem, was ist. Er macht sichtbar: Unsere Kinder sind nicht vergessen. Sie gehören zur unverwechselbaren Geschichte ihrer Eltern – und zu uns als Gesellschaft. Dieser Ort ermöglicht es, mit ihnen in Verbindung zu bleiben und der eigenen Trauer – aber auch der Hoffnung – Ausdruck zu verleihen.

Dominik Stockinger

Genießen & Gutes tun!

Benefizdinner mit Helmut Dürrschmid

Am Freitag, 7. November 2025 um 18:00 Uhr, laden wir herzlich zu einem besonderen Abend in den Pfarrsaal St. Markus ein. Für Sie kocht Helmut Dürrschmid, bekannt als „Kochchampion“. Ein regionales Fünf-Gänge-Menü mit Weinbegleitung erwartet Sie. Kosten: 100,- EUR / Person

Der gesamte Reinerlös unterstützt die Wasserversorgung für ein Mädchenwohnheim in Wakiso (Uganda) – ein Projekt von Ronald Kigozi in Kooperation mit dem Verein Eine Welt St. Magdalena.

Anmeldung erforderlich – einfach und schnell über unsere Homepage

www.einewelt-stmagdalena.at oder per QR-Code.

Warum dabei sein?

Weil gutes Essen verbindet,
weil Sie mit Ihrem Kommen junge Mädchen in Uganda unterstützen, weil Engagement keine Kirchenfrage ist.

Ein Abend für alle, die genießen – und helfen wollen. Wir freuen uns auf Sie!

Eine Welt – St. Magdalena

Foto: Georg König

Foto: Raphael Puchner

MagdaPartys

Auch heuer heißt es wieder:

Zwei Nächte – zwei Highlights!

Am Freitag, **17. Oktober**, steigt ab 19:00 Uhr im Pfarrheim St. Magdalena die MagdaClubParty Reloaded für alle Ü30.

Am Samstag, **18. Oktober**, folgt die legendäre MagdaParty für Jugendliche – los geht’s ab 20:00 Uhr!

Damit mein Leben gelingt

An zwei Abenden bewusst Zeit nehmen, um mit anderen durch Übungen, Inputs und Reflexionen wichtigen Fragen meines Lebens wieder näherzukommen,

mich mit der eigenen Kraft zu verbinden,

Freude und Dankbarkeit für das mir „Geschenkte“ er-spüren,

Lebens-Erfahrungen auszutauschen und miteinander und voneinander zu lernen.

Donnerstag, 2. Oktober 19:00 Uhr

Donnerstag, 9. Oktober 19:00 Uhr

Ort: Pfarrsaal St. Magdalena

Begleiter: Mathias Mühlberger

Foto: privat

TERMINE

in St. Magdalena

So 5. Oktober, 9:00
Erntedankfest
Segnung der Erntegaben am Ortsplatz und Hl. Messe mit Kurat Friedrich Hintermüller, anschl. Pfarrcafé

Sa 11.Oktober, ab 9:00
Frauenpilgertag: Von Urfahr-St. Markus nach Lichtenberg – unserer Hoffnung auf der Spur! Anmeldung unter https://www.frauenpilgertag.at/

Do 16. Oktober, 19:30
Wieviel Zukunft hat die Demokratie
Vortrag von Dr. Christine Haiden, Pfarrsaal

Sa 1. November, 14:30
Allerheiligen: Totengedenken mit Gräbersegnung auf dem Friedhof

Do 6. November, 19:00
Gegen das Vergessen
Szenische Lesung mit Musik, Pfarrsaal

Fr 7. November, 17:00
Martinsfest: Treffpunkt am Spielplatz an der

Pferdebahnpromenade. Nach dem Laternenumzug ziehen wir feierlich in die Kirche ein.

Do 13. November, 19:30 Die Schule, von der ich träume
Vortrag von Mag. Georg König, Pfarrsaal

So 16. November, 9:00
Elisabethsonntag und Seniorensonntag mit Krankensalbung

So 23. November, 9:00
Christkönigssonntag: Aufnahme der Jungscharkinder, anschl. Pfarrcafé

Sa 29. November, 17:00
Advent am Berg:
Konzert des Musikvereins in der Kirche, anschl. Lichteranzünden am Ortsplatz St. Magdalena

Foto: privat

Trauer braucht Räume

Liebe Pfarrgemeinde!

Verlust fühlt sich oft an, als würde mein Raum plötzlich zu eng werden. Viele Menschen suchen dann nach Orten, an denen die Trauer einen Moment lang Raum hat, sich zu entfalten. Orte, die still sind, aber nicht einsam, wie z. B. ein Spaziergang in der Natur. Orte, die Nähe schenken, auch wenn kein Wort gesprochen wird, wie das Anzünden einer Kerze neben dem Foto des geliebten Menschen bei mir zuhause.

Auch unsere Kirche ist ein solcher Ort, wo Trauer sein darf und man auch Resonanz bekommt durch unsere Gemeinschaft, die mittragen kann und uns spüren lässt: Du bist nicht allein!

Trauer braucht Räume, in denen sie lebendig sein darf, wo wir da sein können, ohne zu erklären, und in denen wir uns trotz allem verstanden fühlen.

Dass unsere Pfarrgemeinde viele solche Räume eröffnet, das wünscht Ihnen/dir

Sonja Sommergruber
Seelsorgeteam St. Magdalena

Tod und Trauer

Foto: Christian Dörn

„Wenn man wirklich gesund werden will, hat man keine andere Möglichkeit als die, sich den Dingen zu stellen - dem Schmerz, der Würdigung des eigenen Leidens, den Möglichkeiten des Wachstums und der Notwendigkeit, Kraft in sich zu finden, indem man stärker wird als der Schmerz. Doch diesen Prozess kann einem niemand abnehmen.“ (Canacakis)

Mit dem Tod eines uns nahestehenden Menschen endet unwiderruflich die körperliche Beziehung. Dieser Verlust ist essentiell: Alle Erwartungen auf ein Wort, eine Berührung, Umarmung oder Zärtlichkeit bleiben unerfüllt.

Was aber nicht endet, ist die emotionale, spirituelle Beziehung. Sie lebt weiter. Aufgabe im Trauerprozess ist es nun, diese Beziehung zu pflegen und bei Bedarf zu reparieren.

Was bleibt, ist die Beziehung in Liebe. Sie ist unsterblich.

Maria suchte am Grab den Leichnam Jesu. „Berühre mich nicht“, war die schmerzhafte Erkenntnis vom Verlust der körperlichen Nähe.

Als sie ihren Namen „Maria“ hörte, erkannte sie mit ihrem Herzen den lebendigen Freund Jesus.

Im Tod ist das Leben. Das ist unser Glaube und unsere Gewissheit, gerade in der Trauer um einen Menschen.

Alois Maringer
Dipl. Lebens- und Sozialberater

Ehejubiläum – ein Grund zum Feiern

Es ist keineswegs selbstverständlich, ein Ehejubiläum feiern zu können. Eine Beziehung muss gepflegt werden und das Glück „von oben“ gehört auch dazu. Außerdem ist die Gesundheit ein wichtiger Faktor. Im Rahmen des Gottesdienstes am 12. Oktober um 9 Uhr findet das Fest der Ehejubelpaare statt. Alle Paare mit einem halbrunden und runden Jubiläum sind dazu eingeladen. Bitte im Pfarrgemeindebüro anmelden. Der Gottesdienst wird von den „Wirklichen Hofräten“ musikalisch umrahmt. In der Messe werden die Paare gesegnet und im Pfarrsaal wird dann gefeiert. In bewährter Weise sorgen die Goldhauben für Speis und Trank.

Brigitte Reif

Foto: privat

Mein Name ist Rémy Remus NDUWAYO aus Burundi, dem „Herz Afrikas“, weil es zentral liegt und herzförmig ist. Seit Mai 2016 lebe ich in Österreich und habe im Juni 2024 mein Theologiestudium an der Katholischen Universität (KU) Linz abgeschlossen.

Nach einem bereichernden Pastoralpraktikum in der Nachbarpfarrgemeinde Lichtenberg und dem Pastorallehrgang freue ich mich sehr, dass mein Weg mich zu Euch geführt hat.

Ich freue mich auf das Miteinander und die gemeinsame Verkündigung der frohen Botschaft Jesu. Ich möchte für Menschen da sein und mit ihnen den Lebens- und Glaubensweg gehen. Ich mag Sprachen, laufe, koche, singe und lache gern und komme leicht mit anderen ins Gespräch.

Besonders prägt mich das Wort Jesu: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“ (Joh. 6,68). Dieser Gedanke begleitet mich auf meinem Weg und erinnert mich daran, Menschlichkeit zu bewahren.

Herzliche Grüße und Gottes reichen Segen!

Euer

Rémy Remus Nduwayo

Gemeinsam kleine und große Schritte gehen

Foto: Bernhard Reif

Gemeinsam feiern, lachen, spielen und voneinander lernen – das möchten wir in unserer Pfarrgemeinde mit euch erleben. Wir laden Kinder, Eltern und Großeltern herzlich ein, die Pfarrgemeinde St. Markus als Ort zum Wohlfühlen und Begegnen zu entdecken. Während die Kinder spielen, basteln und neue Freundschaften schließen, haben die Erwachsenen Zeit, sich über den Alltag auszutauschen und einander zuzuhören.

In Verbindung mit unseren Familienmessen und der Kinderkirche schafft das Fachteam Familie Raum für Begegnung, Freude und auch für Sorgen.

Wir freuen uns schon auf viele schöne Momente im kommenden Schuljahr – und ganz besonders darauf, euch bei unseren nächsten Terminen zu sehen.

28. September 10:30
Familienwanderung

11. Jänner 9:00
Kinder- und Kuscheltiersegnung

19. April 10:00
Familienfrühstück am Neugetauftensonntag

Kerstin Reif-Zöhrer

Es gibt hunderte Arten, die Erde zu küssen

Diese Liedzeilen begleiten mich seit unserem Mitarbeiterfest, das mit einer Dank-Andacht im „Gschwendtner-Garten“ begonnen hat. Eine Spirale auf der Wiese veranschaulicht den Weg, den wir als Pfarrgemeinde im letzten Jahr gegangen sind, Fußstapfen als Sinnbild für wichtige Schritte, Danke sagen für all die Arbeit, die von uns geleistet wurde. Wir erleben uns als „Pilger*innen der Hoffnung“, motiviert vom Motto des Heiligen Jahres 2025.
Und anschließend gab es wie jedes Jahr ein gemütliches Fest mit allerlei Köstlichkeiten im Hof.

Heidi Stiftinger

Foto: Heidi Stiftinger

EINS werden ist nicht leicht, … aber schön!

Während am Beginn unserer „Einswerdung“ in St. Junia noch kritische und ablehnende Haltungen so mancher Hauptamtlicher und Pfarrgemeindemitglieder vorhanden waren, haben wir es geschafft, den Beginn der EINSWERDUNG weiterzuführen. Danke für die Gastfreundschaft in der Pfarrgemeinde Hl. Geist am 15.06.2025, für das sehr stimmige und bereichernde St.-Junia-Fest und auch für das gesellige und kulinarische Beisammensein danach. Dankeschön für den gewaltigen Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.

Christian Dörn

Foto: Christian Dörn

Benefizveranstaltungen für die neue Orgel

Seit am 12. Oktober 2021 die St. Florianer Sängerknaben in einem vollen Kirchenraum das Publikum begeisterten, folgen derartige Konzerte in unregelmäßiger Abfolge immer wieder. Der Erlös dient der Finanzierung unserer Orgel.

Folgende Konzerte waren vor und ab dem Einbau der neuen Orgel:

3. Juni 2022: Ensemble Castor mit seiner Leiterin Frau Petra Samhaber-Eckhardt mit deutscher und englischer Barockmusik.

Am Tag der Orgelweihe durch Bischof Manfred am 12. März 2023: Konzert des Domorganisten Prof. Wolfgang Kreuzhuber auf der neuen Orgel, begleitet auf der Harfe von Frau Martina Rifesser.

8. Oktober 2023: zwei junge Absolventen der Anton-Bruckner-Privatuniversität mit klassischer und moderner Musik auf der Orgel (Florian Birklbauer) und auf der Trompete (Isaac Knapp).

22. September 2024: Prof. Reinhold Peterwagner auf der Orgel mit seinen beiden Töchtern Elisabeth Feichtinger und Susanna Wolfram sowie dem jungen Trompeter Sebastian Glaser mit einem Programm von der Barockzeit bis ins 20. Jahrhundert.

10. November 2024: Martin Riccabona, ein gebürtiger Tiroler, der in Linz als Kustos der symphonischen Konzertsaalorgel im Brucknerhaus fungiert, ein Orgelkonzert unter dem Titel „Leipziger Soirée“.

Am 8. Dezember2024 gestalteten die ukrainische Sopranistin Liudmyla Mieshkova und an der Orgel Manfred Mayrhofer das traditionelle Adventkonzert in der Basilika. Ergänzend spielten Hannes Sonnberger und Astrid Resch Violinmusik von Johann Sebastian Bach.

Am 16. März 2025 brachte das Konzert „Pöstlingberg meets Wohlsang Vokalensemble & Erica Eloff“ einen triumphalen Erfolg für die gefeierte Sopranistin des Linzer Musiktheaters und den Chor unter Leitung von Georg Leopold.

6. April 2025: Orgelkonzert mit Trompete von Bruckner bis Bon Jovi“ zu einem Wiedersehen und –hören mit Florian Birklbauer und Isaac Knapp. Die Zuhörer konnten sich überzeugen, dass unsere neue Orgel auch Musik von Elton John, den Rolling Stones, Wolfgang Ambros und Udo Jürgens hervorragend umsetzt.

Wir konnten die selbst gesteckten Ziele einigermaßen erreichen. Mit Freude blicken wir schon auf den nächsten Konzerttermin 1. August 2025 mit der Familie Peterwagner und Sebastian Glaser, diesmal verstärkt durch Kammersänger Herbert Lippert.

Wolfgang Seitz

Feierliche Firmung am Pfingstmontag auf dem Pöstlingberg

Am Pfingstmontag, dem 9. Juni 2025, erstrahlte die Pöstlingberg-Basilika zur Feier der Firmung in festlichem Glanz. In einer stimmungsvollen Feier empfingen insgesamt 37 junge Menschen das Sakrament der Firmung.

15 Firmlinge wurden in der Pfarre Pöstlingberg auf diesen besonderen Moment vorbereitet. Spender des Sakraments der Firmung war in würdevoller Weise Kanonikus Mag. Michael Münzner, der die jungen Firmlinge dazu ermutigte, ihren Glauben im Alltag mit Mut, Freude und Verantwortung zu leben.

Foto: Martin Buchgeher

Engagierten Ministrantinnen und Ministranten trugen mit ihrem Dienst zum feierlichen Rahmen bei.

Für eine stimmungsvolle musikalische Gestaltung sorgte der Chor „PraiSing“, der die feierliche Atmosphäre unterstrich.

Es war ein bewegender Tag voller Glaubensfreude und auf dem Pöstlingberg.

Carina Brunner

Maiandacht der Volkskultur am 29. Mai 2025

Foto: Eveline Mateju

Am 29.5.2025 um 13:30 Uhr machte sich trotz stürmischem Wetter auf Vorschlag des Stelzhamerbundes Linz und unter Mitwirkung der Goldhaubengruppen Linz Stadt eine Wallfahrergruppe auf den steilen Kreuzweg hinauf zur Basilika Pöstlingberg. Bei verschiedenen Kreuzwegstationen wurden von Elisabeth Pöchinger, Eveline Mateju und Hannes Decker (Autoren des Stelzhamerbundes) Mundarttexte vorgetragen. Toni Pichler trug seine Knöpferlharmonika den steilen Berg hinauf und umrahmte mit einfühlsamen Melodien die vorgetragenen Mundarttexte.

Zum Beispiel bei Station 14: Jesus wird in das Grab gelegt:

de Händ, de eahm in a Tuach wickln
und ins stoanane Grob trogn,
de Händ soin sei Vamächtnis weida gebm
in aundere Händ
und de soins wieder weida gebm
in de gaunze Wöd
in der Hoffnung,
dass se olle Händ amoi zaumfindn,
wia a Netz de Wöd umspaunnan und zaumhoidn

Um 15:00 Uhr feierten wir mit Pater Paul OSFS die Maiandacht in Mundart in der vollbesetzten Pöstlingberg-Basilika. Klaus Huber und Engelbert Lasinger hatten dazu Gebete und Texte in Mundart vorbereitet. Die Fürbitten wurden von den Goldhaubengruppen Linz vorgetragen. Zum Abschluss der gemeinsamen Maiandacht sangen alle Anwesenden gemeinsam das „Hoamatland“. Die Katholische Frauenbewegung hatte im Pfarrheim Kaffee und Kuchen vorbereitet und so fanden wir auch noch Zeit, miteinander zu plaudern.

Eveline Mateju

Pilgerkreuzweg

Am 4. April 2025 lud die Wallfahrtsbasilika Pöstlingberg zu einem außergewöhnlichen Pilgerkreuzweg ein. Unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ anlässlich des Heiligen Jahres gestalteten Pater Paul OSFS und Pater Hans OSFS einen spirituellen Weg, der in vielerlei Hinsicht neue Wege beschritt.

Nicht wie gewohnt in der freien Natur oder innerhalb eines einzigen Gotteshauses, sondern über mehrere Kirchen und Kapellen führte dieser Kreuzweg zu insgesamt 15 Stationen. Jede davon symbolisierte eine Station des Leidensweges Christi.

Die rund 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer pilgerten nicht zu Fuß, sondern bildeten Fahrgemeinschaften, um die verschiedenen Gotteshäuser gut erreichen zu

Foto: P. Paulraj Kanthaveti

können. Ausgangspunkt war die Basilika am Pöstlingberg, von wo aus die „Reise“ zu den Glaubensstätten der Pfarre Urfahr St. Junia führte: Lichtenberg, St. Markus, St. Magdalena, Heiliger Geist, Christkönig, St. Josef, St. Leopold und die Kapelle der Oblatinnen des hl. Franz von Sales. Weitere Stationen waren im Priesterseminar, bevor der Kreuzweg im Neuen Dom seinen stimmungsvollen Abschluss fand.

Dort, im dämmrigen Licht des beginnenden Abends unterstrich die besonders mystische Atmosphäre eindrucksvoll die spirituelle Tiefe der letzten Station. Die meditativen Texte und Impulse luden dazu ein, das Leiden Christi mit den Herausforderungen der heutigen Zeit sowie mit dem „Stöhnen der geschundenen Schöpfung“ in Verbindung zu setzen.

Dieser besondere Kreuzweg war nicht nur eine Gelegenheit zur inneren Einkehr, sondern auch ein bereicherndes Gemeinschaftserlebnis. Die Teilnehmenden lernten neue Kirchenräume kennen, trafen auf Gleichgesinnte und gewannen neue Perspektiven auf dem Weg des Glaubens.

Maria Stichlberger

Friedhöfe als Hoffnungsorte

Ludwig Ecker im Gespräch mit dem Verwalter des Friedhofes Urfahr-St. Josef Thomas Sonnberger

Wir haben in der Pfarre Urfahr-St. Junia vier Friedhöfe (Urfahr-St. Josef, St. Magdalena, Pöstlingberg, Urnenhain der Linz AG). Zu dem, was menschliche Kultur ausmacht, gehört seit den Anfängen der Menschheit ganz wesentlich eine bestimmte Bestattungskultur.

Lieber Thomas, du verwaltest einen der bekanntesten Friedhöfe von Linz, zumal oft unmittelbar neben dem pulsierenden Leben des Urfahraner Jahrmarktgeländes.

Kannst du uns ein paar Eckdaten des Pfarrfriedhofes Urfahr (jetzt Urfahr-St. Josef) nennen, wie Alter, Größe etc.?

Der Friedhof von Urfahr-St. Josef wurde 1788 geweiht. Teile der Friedhofanlage befinden sich im ehemaligen Klostergarten der Kapuziner, deren Niederlassung in Urfahr im Jahr 1785 von Kaiser Josef II aufgehoben wurde. Unser Friedhof umfasst eine Fläche von 16.023 m² und beinhaltet derzeit 4.741 Grabstätten.

Hat der Pfarrfriedhof Urfahr deiner Ansicht nach ein eigenes Profil?

Wenn z. B. in den Medien Bilder von Linz gezeigt werden, ist sehr häufig unsere Pfarrkirche mit dem angrenzenden Friedhof zu sehen. Unser Friedhof ist daher bekannt und war schon immer der Friedhof in Urfahr. Besondere „Hoffnungsorte“ auf unserem Friedhof sind die 2005 errichtete Verabschiedungskapelle = Auferstehungskapelle und unsere 1835 erbaute historische Kapelle, die 2024 als Sternenkindergedenkort umgestaltet wurde.

Bestatter, Glaubensgemeinschaft und Friedhof bieten zusammen dieselbe Dienstleistung an: den Tod eines Angehörigen zu bewältigen. Wo ist der spezielle Part einer jeder dieser drei Institutionen?

Wir alle versuchen, die Angehörigen in dieser schwierigen Zeit bestmöglich zu begleiten. Der Bestatter kümmert sich um die Abholung der Verstorbenen, den Sarg oder die Urne, die Organisation der Verabschiedung bzw. des Begräbnisses, die Erstellung von Parten und Gedenkbildern etc. Am Friedhof geht es um die Grabstätte und um die Räumlichkeiten für die Verabschiedungsfeier. Bestatter und Friedhofverwaltung unterstützen daher die Angehörigen in den praktischen Dingen. Die Glaubensgemeinschaft ist zuständig für die Seelsorge, aber auch für den Inhalt bzw. die Gestaltung der Verabschiedungsfeier oder des Begräbnisses.

St. Josef ist seit 2021 Klimabündnispfarrgemeinde?

Ja und daher sind auch für den Friedhof die Themen Überhitzung der Städte aufgrund versiegelter Flächen und Biodiversität ein wichtiges Thema. Gemeinsam mit den Steinmetzfirmen und der Friedhofsgärtnerei versuchen wir, die Grabnutzer bei der Grabgestaltung dahingehend zu sensibilisieren.

Welchen Wandel in der Bestattungs- und Friedhofskultur erlebst du und wie würdest du das interpretieren?

Auf unserem Friedhof St. Josef wurden im Vorjahr 2/3 Urnen und nur mehr 1/3 Särge beigesetzt, die Feuerbestattung ist sozusagen „State of the Art“ geworden. Menschen, die früher Angst vor der Feuerbestattung hatten, können sich heute diese Bestattungsform vorstellen und die Kirche akzeptiert diese Entscheidung. Die Zeit ist schnelllebiger geworden, die Menschen flexibler. Man verbringt heute nicht mehr sein ganzes Leben an einem Ort, ein altes Familiengrab am Friedhof des Geburtsortes wird manchen daher zur Belastung. Daher werden Gräber zusammengelegt, oder als pflegeleichte Urnengräber umgestaltet. Und es gibt heute auch Alternativen zum klassischen Grab am Friedhof.

Der Pfarrfriedhof Urfahr wird uns mit ziemlicher Sicherheit alle überleben. Was wünscht du „deinem“ Friedhof?

Unser Friedhof ist ein Ort, zu dem wir gehen können in unserer Trauer. Ein Ort der Nähe und der inneren Zwiesprache. Ein Ort der Erinnerung, der Begegnung, der Kultur und Kunst. Ein Ort der Natur (Tier und Pflanzenwelt). Ein Ort der Tradition und Moderne. Ein spiritueller Ort im Trubel der Stadt. Ich wünsche ihm, dass er die Zeichen der Zeit erkennt, damit er auch in Zukunft dieser Trost- und Hoffnungsort für alle Menschen sein kann.

Ludwig Ecker

Wo bin ich?

Für das Pfarrblattgewinnspiel haben wir unseren Redakteur Andi Stieber vor einem Friedhof fotografiert, der sich in unserer Pfarre Urfahr – St. Junia befindet. Um welchen Friedhof handelt es sich?

Übrigens, er liegt auf einer Waldlichtung und es befinden sich darin Gräber von verstorbenen Soldaten des Ersten und Zweiten Weltkriegs.

Folgende Preise gibt‘s zu gewinnen:

- Gutschein im Wert von € 50.- für den Gasthof Lüftner
- Gutschein für 2x Portion Knödel am Knödel-Sonntag, 9.11. St. Markus
- 2x Eintrittskarten für die Weinverkostung am 24.10. in Christkönig
- Einkaufsgutschein im Wert von € 20 für den Boutique-Flohmarkt, 18.10. Hl. Geist

- 1 Flasche Sales-Likör vom Holzbauerngut in Lichtenberg

Zum Mitspielen hier die Daten eingeben:

Einsendeschluss ist am 6.10.2025

Viel Erfolg!

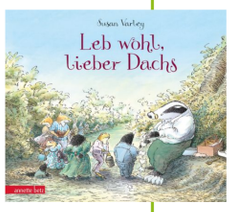
Auflösung von „Wo bin ich?“ aus dem letzten Pfarrblatt:

Auf dem im letzten Pfarrblatt abgedruckten Foto steht unser Redakteur Andi Stieber vor der St.-Vinzenz-von-Paul-Kapelle. Der Hl. Vinzenz von Paul ist der Gründer der Barmherzigen Schwestern. Die Kapelle liegt direkt am Katzbach, rund 100 Meter entfernt vom Erholungsheim der Barmherzigen Schwestern/Fließerweg, nahe der Altenberger Straße

Andi Stieber

Das Thema Tod und Trauer kindgerecht

Buch
“Leb wohl, lieber Dachs”
ab 4 Jahren



Alle Tiere kannten und liebten den alten Dachs - doch jetzt ist er nicht mehr da. Die Tiere sind traurig, doch jedes findet auf seine eigene Art einen Weg, sich zu verabschieden. Die schönen Erinnerungen helfen ihnen dabei...

Buch
“Geht Sterben wieder vorbei?”
ab 5 Jahren

Marlene und Paul erleben, wie ihr Opa schwächer wird und schließlich stirbt. Paul versteht nicht, dass Opa “vom Sterben nie mehr gesund” wird - und die Leser*innen dürfen die beiden Kinder auf dem Weg des Abschiednehmens begleiten. In Infokästen beantwortet die Trauerbegleiterin Mechthild Schroeter-Rupieper die häufigsten Kinderfragen rund um Tod und Beerdigung. Mit liebevollen Illustrationen!

Buch
“Die besten Beerdigungen der Welt”
ab 6 Jahren

Drei Kinder gründen ein Beerdigungsinstitut für tote Tiere und erforschen dabei ganz unbekümmert, wie Abschiednehmen und Trauern funktioniert. Auch ohne unmittelbar betroffen zu sein, hilft das Buch auf leichte Art, offene Fragen zum Sterben anzusprechen und zu reflektieren.

Webtipp
Diözese Linz: Kurzvideos und Infos

Was passiert, wenn jemand gestorben ist? Wie läuft ein Begräbnis ab? Darf ich jetzt noch lachen? Auf der Seite der Diözese Linz gibt es kindgerechte Kurzvideos und viele weitere Hilfestellungen, wie Kinder beim Trauern begleitet werden können.

Wenn jemand geht

Ein Haustier stirbt, in den Nachrichten ist von Toten die Rede – oder ein lieber Mensch ist plötzlich nicht mehr da. Ob aus aktuellem Anlass oder einfach so, Kinder haben viele Fragen zum Thema Tod. Uns Erwachsenen fällt es dabei nicht immer leicht, sie zu beantworten. Manchmal fehlen die Worte, manchmal auch die Sicherheit, was „richtig“ ist. Mit den Kindern ins Gespräch zu kommen tut gut, und zeigt Kindern, dass sie mit ihren Gedanken und Gefühlen nicht alleine sind.

Fragen rund ums Traurigsein und den Tod – für Kinder

Muss ich bei einer Beerdigung dabei sein?

Nein, du musst nicht, aber du darfst, wenn du möchtest. Viele Kinder finden es gut, sich gemeinsam mit der Familie zum Beispiel bei der Beerdigung zu verabschieden. Manche möchten lieber ein Bild malen oder eine Blume hinlegen. Alles ist erlaubt. Wichtig ist: Du darfst traurig sein – aber es ist auch nicht verboten zu lachen!

Wo ist der tote Mensch jetzt? Ist er im Himmel?

Viele Christinnen und Christen glauben: Wenn jemand stirbt, ist er bei Gott, im Himmel. Da ist es gut. Niemand ist dort allein, und es tut nichts mehr weh – man kann es sich vorstellen wie einen wunderschönen Ort.

Manche sagen: „Oma ist jetzt ein Engel.“ Andere sagen: „Sie ist in meinem Herzen.“ Alles darf sein. Wichtig ist: Du darfst deine eigene Vorstellung haben.

Darf man über den Tod sprechen?

Ja, unbedingt! Auch wenn es traurig ist – drüber reden hilft. Du kannst mit Mama, Papa, Oma, Freund*innen oder anderen vertrauten Menschen reden. Und du darfst alle Fragen stellen, die dir im Kopf herumspuken – auch wenn sie „komisch“ klingen.

Ich weiß nicht, wie ich mich jetzt fühlen soll!

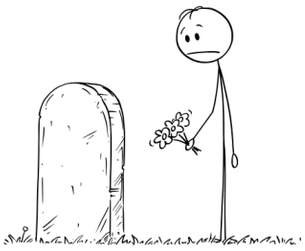
Wenn ein lieber Mensch gestorben ist, ist vieles durcheinander. Es ist ganz normal, wenn du traurig bist. Vielleicht bist du aber auch wütend, oder du möchtest gerade lieber nicht daran denken – auch das ist normal. Du darfst weinen, du darfst aber auch spielen und lachen. Oft hilft eine Umarmung von jemandem, der dich liebhat, oder wenn du dich gemeinsam mit jemandem an den Menschen erinnern kannst.

Christine Öller

Was ist eigentlich...

WENN EIN LIEBER MENSCH STIRBT?

Wir wissen nicht genau, was nach dem Tod geschieht, aber viele glauben, dass wir nach dem Tod bei Gott weiterleben. Wir dürfen trauern, und wir können uns verabschieden und mit unseren Erinnerungen den lieben Menschen in unserem Herzen behalten.



ABSCHIED NEHMEN

Ein Begräbnis hilft uns, Abschied zu nehmen. Familie und Freunde kommen zusammen, um an den Menschen zu denken, der gestorben ist. Sie beten, singen, zünden Kerzen an oder legen Blumen hin. Das tut gut – auch wenn man traurig ist. So zeigen wir: Du warst wichtig. Wir vergessen dich nicht.

WUSSTEST DU, DASS...

... wenn der Papst stirbt, auf der ganzen Welt in vielen Kirchen minutenlang die Glocken läuten?

... auch viele Tiere spüren, wenn ein anderes Tier stirbt? Elefanten, Hunde und sogar Vögel verhalten sich dann ganz still.

... es in Ghana besonders ausgefallene Särge gibt – zB. in Form eines Autos, eines Löwen oder sogar einer Colaflasche? So soll das Leben der verstorbenen Person „weitererzählt“ werden.

TERMINE KINDERKIRCHE			
So 21.9.	9:30	Kinderfeier	Christkönig - Wochentagskirche
	9:30	Kinderwortgottesfeier im kl. Pfarrsaal	St. Leopold
So 28.9.	9:00	Kinderkirche, anschl. Familienwanderung	St. Markus - Pfarrsaal
	9:00	Erntedankfest mit Kinderkirche	Lichtenberg
So 5.10.	9:00	Familiengottesdienst zum Erntedank	St. Markus
	9:05	Kinderkirche	Pöstlingberg
	9:30	Erntedank mit Kindergarten	St. Leopold
So 19.10.	9:30	Kinderfeier	Christkönig - Wochentagskirche
So 26.10.	9:00	Kinderkirche	St. Markus – Pfarrsaal
So 9.11.	9:00	Familiengottesdienst	St. Markus
So 2.11.	9:05	Kinderkirche	Pöstlingberg
So 16.11.	9:30	Kinderfeier	Christkönig - Wochentagskirche
So 30.11.	9:00	1. Advent, Familiengottesdienst anschl. Bratwürstel-essen	St. Markus
	9:00	1. Adventsonntag mit Adventkranzsegnung und Kinderkirche	Lichtenberg

Theater in der Jugendkirche — Räuberinnen

Bei der diesjährigen Theaterproduktion stürmten 12 Jugendliche im Alter von 15 bis 24 Jahren als „Räuberinnen“ die Bühne – und lieferten eine beeindruckende Vorstellung.

Das Stück erzählt die Geschichte zweier Schwestern, die um Liebe, Anerkennung und Macht kämpfen – und dabei zwischen Idealen und Kontrollverlust geraten. Eine Räuberbande, die die Welt verändern will, verfängt sich in Radikalisierung und Gewalt.

Die Neuinterpretation von Schillers „Räubern“ berührte mit starken Bildern und aktuellen Bezügen – und zeigte, wie zeitlos die Fragen nach Freiheit, Freundschaft und Verantwortung sind.

Elisabeth Kreil

Gemeinsame Firmvorbereitung in unserer Pfarre St. Junia ...

Pfarre URFAHR St. Junia

Ab sofort bis 31. Oktober 2025
für alle Firmlinge der Pfarre Urfahr:

Anmeldung zur Firmvorbereitung

Dieses Jahr in St. Josef, Christkönig, St. Magdalena, Hl. Geist, Lichtenberg und Pöstlingberg

Mit QR-Code: Oder Info auf der Homepage deiner Pfarrgemeinde!

... mit vielen Workshops wie einer Radltour, Tschüss25/Hallo26, ein Besuch im Hochseilgarten, einen Filmabend, GeistErfahrer, Heaven‘s Kitchen, Krafthafen usw. zur Auswahl!

Hier z. B. ein Foto von einem Burschenwochenende:

Matthias List

Anker lichten

Rein in den Bus! Die Ferien hatten noch nicht mal so richtig angefangen, da hieß es um Mitternacht, los geht's Anker lichten!

Eddy, unser furchtloser Busfahrer, fuhr mit uns 13 Stunden lang bis in die Toskana. Ein Bus gefüllt mit Jugendlichen, Gitarren, Betreuern, Boxen, Bastelsachen, Essensboxen, Hängematten, ... kam gegen die Mittagszeit in Marina de Grosseto an.

Foto: Grüner Anker

Auf diesem Zeltplatz unter Pinien verbrachten wir eine Woche in Bella Italia. Sommer, Sonne, Meer - für viele war es der erste Urlaub ohne Eltern. Begleitet vom Zikadengesang in Dauerschleife, genossen wir die Woche am Strand mit Baden, Gesprächen, Spielen, Cocktails und Kochen in Gemeinschaft. Durch unsere Ausflüge nach Siena und zu den heißen Quellen von Saturnia, die wir nach einer abenteuerlichen Busfahrt über schmale italienische Sträßchen erreichten, lernten wir Italien auch abseits des Campingplatztes kennen.

Foto: Grüner Anker

Die größte Herausforderung der Woche bestand, sowohl für die Jugendlichen als auch für die Betreuer, im Kochtag. Gemeinsam in kleinen Teams waren die Jugendlichen dafür zuständig, unsere Gruppe von über fünfzig Personen einen ganzen Tag lang satt zu bekommen. Bei einem großzügigen Frühstücksbuffet, Schweinsbraten, Wraps, Pancakes und Souvlaki ließen wir es uns auch kulinarisch gut gehen.

Foto: Grüner Anker

Eine solche Woche bietet nicht nur einen schönen Einstieg in den Sommer im Sinne von Strandurlaub, sondern ist für alle Beteiligten ein intensives, manchmal anstrengendes, lustiges und vor allem gemeinschaftliches Erlebnis. Innerhalb von sieben Tagen entstehen Beziehungen, Freundschaft und Gemeinschaft. Ein Jugendlicher brachte dieses Gefühl beim gemeinsamen Abschluss mit den Worten auf den Punkt: „Es freut mich so, dass ich euch kennengelernt habe. Ich hoffe wir sind noch lange Freunde."

Elisabeth Kreil

Beten und so…

Ein Gebet, was ist das eigentlich? Muss ich da das Vaterunser aufsagen? Beten, das kann ich nicht! Manchen von uns ist das Gebet nah, für andere fühlt es sich eher fremd an. Auch einige Jugendliche tun sich nicht leicht mit dem Gebet. Für viele klingt es nach einem sperrigen Wort, nach Auswendiglernen oder Aufsagen.

Beim Anker Lichten haben wir uns einen Ort der Spiritualität, einen Ort der Ruhe geschaffen. Und wir haben es uns und den Jugendlichen einfach gemacht zu beten. Denn manchmal braucht es keine langen Gebete, keine schönen formulierten langen Texte. Ein bewusstes Hinsehen, ein kleiner Stopp im Alltag. Drei Worte können reichen.

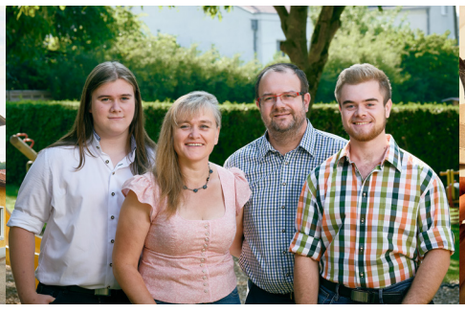
- Wow, wenn uns etwas staunen lässt
- Danke, wenn wir dankbar sind
- Hilfe, wenn wir nicht weiterwissen

Dieses kurze Drücken auf die Pausentaste, dieses Hinschauen und bewusst wahrnehmen, kann etwas in uns bewegen. „Beten verändert nicht die Welt. Aber beten verändert Menschen. Und Menschen verändern die Welt."

Jeder von uns, ob fünf, ob fünfzehn oder fünfzig, erlebt immer wieder wunderbare, aber auch schlimme Momente in seinem oder ihrem Leben. Ein kurzes Gespräch mit Gott kann stärkend wirken. In diesem Sinne: Nimm dir Zeit für ein kurzes Wow!

Elisabeth Kreil

Gasthof Lüftner – Ihr Wohlfühlplatz mitten in Urfahr



Fotos: Gasthof Lüftner

Mitten im Herzen von Urfahr, einem der charmanten Stadtteile von Linz, liegt der Gasthof Lüftner – ein Ort, an dem Gastfreundschaft seit Generationen gelebt wird. Geführt von der Familie Lüftner mit viel Herz und persönlichem Engagement, ist der Gasthof weit mehr als ein Restaurant oder Hotel: Er ist ein Zuhause auf Zeit für alle, die gutes Essen, ehrliche Herzlichkeit und ein liebevoll gestaltetes Ambiente schätzen.

Die Küche bietet traditionelle österreichische Gerichte, die mit frischen Zutaten aus der Region und viel Liebe zum Detail zubereitet werden. Ob ein klassischer Tafelspitz, saisonale Schmankerl oder hausgemachte Mehlspeisen – hier wird mit Leidenschaft gekocht und mit Freude serviert.

Besonders beliebt ist der große Gastgarten, der in den warmen Monaten zum Verweilen unter freiem Himmel einlädt. Für Familien ist der Erlebnisspielplatz ein echtes Highlight – während die Kleinen spielen und entdecken, genießen die Großen entspannte Stunden bei gutem Essen und kühlen Getränken.

Für gesellige Abende stehen die hauseigenen Kegelbahnen bereit, die regelmäßig Treffpunkt für Freunde, Familien und Vereine sind.

Ob Familienfeier, Firmenfest oder Vereinsabend – das Lüftner Team gestaltet Ihre Veranstaltung mit viel Erfahrung, Herzlichkeit und einem Gespür für das Besondere. Der Gasthof Lüftner ist ein Ort zum Genießen, zum Feiern, zum Abschalten – einfach zum Wohlfühlen!

Lüftner's Tafelspitz mit Wurzelgemüse

Zutaten (für 4 Personen)

Für den Tafelspitz:

1,5 kg Tafelspitz vom Rind (gut abgehangen), 2 Zwiebeln (mit Schale, halbiert) 2 Karotten, ½ Sellerieknolle, 1 Stange Lauch, 1 Petersilienwurzel, 2 Lorbeerblätter, 5 Pfefferkörner, 1 Prise Salz

Für das Julienne-Gemüse:

2 Karotten, 1 gelbe Karotte, ½ Sellerieknolle, ½ Stange Lauch, 1 Prise Salz

Für die Petersilienkartoffeln:

800 g festkochende Kartoffeln, 1 Prise Salz, 1 EL Butter, 1 Bund glatte Petersilie (fein gehackt)

Für das Topping:

am besten frisch geriebener Kren

Zubereitung

1. Tafelspitz kochen

Das Fleisch in einem großen Topf mit kaltem Wasser aufsetzen, langsam zum Kochen bringen und den entstehenden Schaum abschöpfen.

Zwiebeln (mit Schale), grob geschnittenes Wurzelgemüse, Lorbeer, Pfefferkörner und Nelken zugeben.

Salzen und bei kleiner Hitze ca. 2,5 – 3 Stunden sanft köcheln lassen, bis das Fleisch weich ist.

Gegen Ende der Garzeit abschmecken und ggf. nachsalzen.

Tipp vom Chefkoch:

Ein Stück Markknochen in der Suppe mitkochen – das gibt zusätzlich Tiefe und Aroma!

2. Julienne-Gemüse

Karotten, Sellerie und Lauch in feine Streifen (Julienne) schneiden.

Mit etwas Suppe vom Tafelspitz bissfest garen.

Tipp vom Chefkoch:

Das Julienne-Gemüse in etwas Butter kurz anschwitzen, bevor es gegart wird – das gibt ein feines buttriges Röstaroma!

3. Petersilienkartoffeln

Kartoffeln schälen, in Salzwasser weichkochen. Abgießen, mit Butter und gehackter Petersilie schwenken.

Anrichten

Den Tafelspitz in Scheiben schneiden, mit etwas Suppe übergießen. Mit dem Julienne-Gemüse und Petersilienkartoffeln garnieren und optional on top den frischen Kren für etwas Piff.

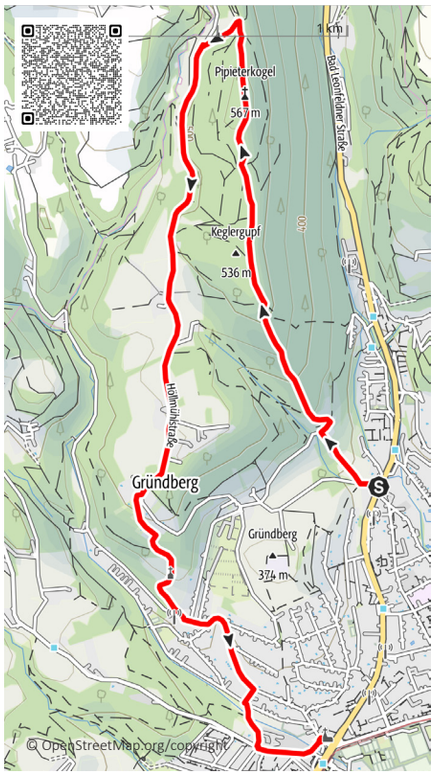
Gasthof Lüftner e.U.
Klausenbachstraße 18
4040 Linz
+43 732 / 750166
www.gh-lueftner.at

Andi Stieber

Eine Wanderung zum Pipieter-Kogel, dem höchsten Punkt von Linz

I) Variante „steil“: Von der Leonfeldnerstraße stadtauswärts – kurz vor der BP-Tankstelle – biegen wir in den Klausenweg nach links ein, nehmen nach ca. 80m die rechte Abzweigung und nach weiteren ca. 300m (die Straße macht dort eine scharfe Linkskurve) biegen wir rechts in ein Aspahltwegerl ein. Dieser Weg wird kurz darauf zum Wiesenweg, dem wir noch ca. 20m folgen und dann nach links den Berg hinauf abbiegen.

Bei der nächsten Weggabelung (nach ca. 70m) gehen wir rechts weiter und folgen dem steil ansteigenden Pfad immer geradeaus weiter (keine Abzweigungen nach links oder noch nach rechts nehmen).



Über den „Kegler-Gupf“ (mit Steinkreis und Steinmandl) immer weiter aufwärts durch schönen Laubwald bis zum Pipieterkogel (567m), mit kleinem Gipfelkreuz.

Von dort führt der Abstieg gerade weiter bergab, nach ca. 300m biegen wir scharf nach links und gelangen kurz darauf zur breiteren Höllmühlstraße, in die wir links einbiegen. Nach knappen 2km bergab (zuerst auf Schotter, dann auf Asphalt mit schönen Blicken auf den Pöstlingberg und auf die Stadt Linz) biegen wir am Anfang einer kleinen Siedlung rechts ab und wandern über die wunderbar gelegene Gründberg-Kapelle (schöne Aussicht über Linz) hinunter zur Gründbergstaße, biegen dort links ab und folgen ihr bis zur Kirche St. Markus (dort Straßenbahn-Haltestelle).

Insgesamt ca. 5,8 km, 280hm (im Auf- und Abstieg). Unbedingt griffige Wander- oder Sportschuhe verwenden, Gehstöcke sind zweckmäßig. Bei Nässe ist dieser Weg nicht empfehlenswert!

II) Leichtere Variante (leichtere Wege und weniger steil): Wer es nicht so steil und holprig mag, kann bei der St. Markuskirche starten, die Gründbergstaße hinaufgehen, nach dem Ackerlweg rechts abzweigen (kurz steil bergauf) und über die Gründbergkapelle zur Höllmühlstraße wandern (umgekehrter Weg wie der unter I beschriebene Rückweg).

Man folgt der Höllmühlstraße bis zum letzten Haus vor der Einmündung in den Wald und biegt dort rechts in den Waldweg, dem man immer gerade weiter folgt (keine Abzweigungen nach rechts oder links nehmen) und gelangt so – relativ sanft – ebenfalls zum höchsten Punkt von Linz!

Zurück nach Linz gelangt man auch ohne Abstieg, wenn man der Höllmühlstraße weiter bergauf folgt und über die Asbergstraße nach Lichtenberg wandert – von dort kann man bequem mit dem Bus nach Linz fahren!

Inge und Ludwig Kreil

„Es lebe der Zentralfriedhof“

So lautet der Titel eines Liedes, das Wolfgang Ambros schon in den 1970er Jahren veröffentlicht hat. Herrn und Frau Österreicher*in wird ein durchaus inniges Verhältnis zum Tod nachgesagt. Davon zeugen auch viele Lieder, die vom Tod und Sterben handeln. Und auch deshalb kennt der Volksmund zahlreiche blumige, aber auch makabre Beschreibungen für das Sterben. Mit Humor möchte man also etwas vom Schrecken des Todes nehmen. Wir haben eine kleine Auswahl zusammengestellt

„A Bankl reißen“

Auch wenn der Verdacht naheliegt, aber es wird hier keine (Sitz)Bank umgerissen. „Bankl“ kommt vom Begriff Totenbank, also Holzplanken bzw. eine Holzkonstruktion, auf der früher die Toten aufgebahrt wurden. Reißen jedoch ist ein altes Synonym für ritzen (von Zeichen) oder zeichnen. Es wird also die Totenbank gezeichnet, auf der der Verstorbene aufgebahrt ist.

„Den Löffel abgeben“

Wer verstorben ist, braucht keinen Löffel (zum Essen) mehr. Im Mittelalter wurde noch vorwiegend aus einer gemeinsamen Schüssel gegessen und jeder hatte dazu seinen eigenen persönlichen Löffel. Sehr oft wurde nach dem Tod dieser Löffel an nahestehende Personen weitergegeben, sei es in der Familie oder auch an neue Brüder und Schwestern im Kloster. Also ein Symbol für das Ende des Lebens.

„Die Radieschen von unten sehen“

Dies ist eine Redewendung, die auch als Verharmlosung des Schreckens vor dem Tod gesehen werden kann. Ihren Ursprung hat diese Redewendung durch Soldaten im 1. Weltkrieg erhalten, um die Beerdigung im Schützengraben zu beschreiben und so vom schrecklichen Sterben im Krieg mit Galgenhumor abzulenken und damit ein sehr ernstes Thema zu umschreiben.

„Die Patschen strecken“

Darin steckt der Begriff „Patschen“, also ein umgangssprachlicher Begriff für Hausschuhe. Wenn man es sich bequem machen will, legt man die Beine hoch und streckt die Patschen aus. Im Volksmund wird damit „das Sterben“ ausgedrückt, man liegt am Rücken und hat die Patschen ausgestreckt. Vielleicht meint man aber auch damit, dass nach dem Tod die Patschen endgültig am Schuhstrecker landen.

„Das Zeitliche segnen“

ist eine Redewendung, die „sterben“ bedeutet, aber als beschönigende Umschreibung verwendet wird, um den Tod weniger belastend klingen zu lassen und stammt aus der christlichen Tradition, in der das Irdische, die Welt, als „das Zeitliche“ bezeichnet wird, im Gegensatz zur Ewigkeit.

Andi Stieber

kfb Zeit zu leben

FRAUENPILGERTAG am 11. Oktober 2025

Foto: kfb OÖ

Offen und achtsam in der Natur unterwegs sein, im gemeinsamen Gehen „Zeit zu leben. Zeit zu bewegen." haben. Die kfb lädt alle gehfreudigen Frauen – und jene, die es noch werden wollen - zum Frauenpilgertag am 11. Oktober 2025 ab 9 Uhr ein. 100 Pilgerinnengruppen werden heuer in ganz Österreich und Südtirol an verschiedenen Orten, auf verschiedenen Wegen, in verschiedene Richtungen unterwegs sein. Am Weg laden kurze spirituelle Impulse zum Innehalten ein.

Erstmals ist heuer auch ein Weg vom Burgenland nach Ungarn dabei, ein schönes Zeichen dafür, wie Grenzüberschreitung zum Aufeinander-Zugehen werden kann. Der Frauenpilgertag findet alle zwei Jahre statt, in Oberösterreich bereits zum vierten Mal – allein in unserem Bundesland umfasst das Angebot heuer 31 Wege.

„Auf den Spuren unserer Hoffnung"

Unter diesem Motto machen wir uns hier in Urfahr auf den Weg: Von Gründberg aus verlassen wir nach wenigen Minuten die Stadt und wandern über Wiesen- und Waldwege hinauf nach Lichtenberg, wir wollen dabei Pilgerinnen der Hoffnung sein! Elisabeth König, Elisabeth Aschauer und Frauenseelsorgerin Ursula Jahn-Howorka werden die Gruppe begleiten und freuen sich schon auf das Miteinander-Unterwegssein.

Mit allen, die an diesem Pilgertag teilnehmen, hoffen wir auf gutes Wetter, denn bei leuchtender Herbstsonne strahlt Gottes Schöpfung umso bunter. Aber auch wenn die Wolken hängen, tut es gut, mit anderen Frauen unterwegs zu sein, die Natur zu bewundern, zu plaudern oder auch einmal ein Stück des Weges in Stille zu gehen und den Blick nach innen zu richten. Deshalb unsere Einladung: Den 11. Oktober zu einem Tag der Begegnung, Bewegung und Besinnung machen – am besten gleich anmelden! Wir freuen uns auf Sie/dich!

Zur Teilnahme sind alle Frauen herzlich eingeladen. Egal ob Regen oder Sonnenschein, am Samstag, 11. Oktober 2025 um 9 Uhr geht es los. Treffpunkt ist um 8.30 Uhr vor der St. Markus Kirche in Gründberg.

Weitere Informationen und Anmeldung bis 1. Oktober 2025 auf www.frauenpilgertag.at/ooe

Das kfb-Team der Pfarre

Rückfragen an: e.koenig@eduhi.at

Foto: Elisabeth König

ERNTEDANK

So 28.9.

9:00 Beginn der Prozession beim Kindergarten, Wort-Gottes-Feier mit Kinderkirche, anschließend lädt die Ortsbauernschaft zum Frühschoppen mit dem Musikverein Pöstlingberg-Lichtenberg ein, Lichtenberg

So 5.10.

9:30 Gottesdienst, Christkönig

9:30 Gottesdienst mit Kindergarten St. Berhold, **Hl. Geist**

9:00 Gottesdienst mit Prozession, anschl. Oktoberfest, **St. Markus**

9:30 Gottesdienst mit Kindergarten, anschl. Familienkaffee, St. Leopold

9:00 Gottesdienst mit anschl. Pfarrcafé, **St. Magdalena**

9:30 Gottesdienst mitgestaltet vom Kindergarten Schwalbennest, **St. Josef**

So 12.10.

9:05 Gottesdienst, Pöstlingberg

ALLERHEILIGEN, 1.11.

9:00 Gottesdienst und **14:30** Totengedenken mit Gräbersegnung, Friedhof **St. Magdalena**

9:05 und **10:30** Hl. Messe, **14:30** Andacht mit anschl. Gräbersegnung, Pöstlingberg

9:30 Hl. Messe mit dem Kirchenchor, Pfarrkirche St. Josef und 14:30, ökumenischer Gottesdienst mit Gräbersegnung, Friedhof Urfahr-**St. Josef**

9:30 Gottesdienst, **Hl. Geist**

14:30 Ökumenischer Gottesdienst und Gräbersegnung mit Kirchenchor Christkönig, **Urfahr Stadt-Friedhof**

15:00 Ökumenisches Totengedenken, **Friedhof Urnenhain**

19:00 Gedenkgottesdienst für die im letzten Jahr Verstorbenen, Lichtenberg

ALLERSEELEN, 2.11

9:00 Messfeier zu Allerseelen, Lichtenberg (Totengedenken ist dieses Jahr am 1.11., 19:00)

9:00 Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen des letzten Jahres, **St. Magdalena**

9:00 Gedenkgottesdienst für die im letzten Jahr Verstorbenen, **St. Markus**

9:05, 10:30 und **16:30** Hl. Messen, Pöstlingberg

9:30 Gottesdienst mit pfarrlichem Totengedenken, Pfarrkirche **St. Josef**

9:30 Wortgottesfeier mit pfarrlichem Totengedenken, St. Leopold

9:30 Wortgottesfeier mit pfarrlichem Totengedenken, **Hl. Geist**

19:00 Gottesdienst mit Kirchenchor, Christkönig

VERANSTALTUNGEN

Di 23.9., 28.10., 25.11., 18:00-20:00 Repair-Cafe, Seelsorgezentrum Lichtenberg

Do 25.09., 19:00 Abenteuer Mongolei. Nyamka u. Ludwig Ecker berichten mit Bildern und Videos über ihre Reiseerlebnisse. Pfarrsaal St. Leopold

Sa 27.09., 18:00 Orgelkonzert in der Basilika Pöstlingberg

So 5.10., 10:30 Hl. Messe, gestaltet vom Chor aus Rudersdorf/Bgld. Pöstlingberg

Mi 8.10., 12.11., 17:00 Kumm geh' weida, Kirchenplatz, **St. Markus**

Fr 10.10., 15:00 "**Kuchltischmusi**" am Pöstlingberg

Fr 17.10., 19:00 MagdaClubParty Reloaded, Pfarrheim **St. Magdalena**

Sa 18.10., 19:00 MagdaParty – Jugendedition, Pfarrheim **St. Magdalena**

So 26.10., 14:00 Historische Wanderung um den Pöstlingberg, Treffpunkt beim Spar am Pöstlingberg, Dauer 2,5 h, Thema: Besiedelungsgeschichte und Kirchenbau, gemütlicher Abschluss beim Kirchenwirt

So 26.10., 18:00 Konzert Chor-Event FERMATE, Pfarrkirche **St. Josef**

Mi 29.10., 19:00 "Warum wir aus der Geschichte nichts lernen" Prof. Dr. Roman Sandgruber, Pfarrsaal St. Leopold

Do 06.11., 19:30 Gegen das Vergessen, szenische Lesung mit Musik, Pfarrsaal **St. Magdalena**

Fr 07.11., 19:00 Konzert „Das (Un) bewegte" der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (IGNM), mit Orgel, Horn, Trompete und Tanz, Pfarrkirche **St. Josef**

Fr 07.11., 17:00 Martinsfest, Treffpunkt mit Laternen am Spielplatz an der Pferdebahnpromenade, **St. Magdalena**

Fr 07.11., 18:00 Benefizdinner mit Helmut Dürrschmid – Genießen & Gutes tun! Anmeldung erforderlich, Pfarrsaal **St. Markus**

Di 11.11., 16:00 Martinsfest Kindergarten Pöstlingberg

Do 13.11., 19:30 Die Schule, von der ich träume, Vortrag von Georg König, Pfarrsaal **St. Magdalena**

Fr 14.11., 19:00 Infoabend vom Zivilschutzverband OÖ, Pfarrsaal **St. Markus**

Sa 15.11., 17:00 Kathreintanz, Pfarrsaal **St. Markus**

Di 18.11. Seniorennachmittag der Pfarrgemeinden Lichtenberg und Pöstlingberg, **13:30 Beichtgelegenheit**, **14:00 Andacht**, anschließend gemütl. **Beisammensein im Pfarrheim** Pöstlingberg. Eingeladen sind alle Senior*innen unserer Pfarrgemeinden Pöstlingberg und Lichtenberg

SPIRITUELLES

So 14.9., 9:00 Festgottesdienst mit unseren Jubelpaaren, Lichtenberg

Mo 15.9., Anbetungstag 15:00 Andacht mit Aussetzung, 18:00 feierliche Vesper, **St. Josef**

So 21.9., 10:30 Kindersegnungsfeier für die im Jahr 2024 geborenen Kinder und deren Familien, mitgestaltet vom SPIEGEL, **Lichtenberg**

Di 23.9., 19:00 Bibelabend, Christkönig

Do 25.09., 10:00 50. Seniorenwallfahrt mit Bischof Manfred Scheuer, Pöstlingberg

Fr 26.9., 19:00 Segensfeier für Trauernde, Christkönig

So 28.09., 9:30 Ehejubiläen; bitte um Anmeldung, **Hl. Geist**

So 28.09., 9:30 Hl. Messe mit Übersetzung in Gebärde, musikalisch gestaltet vom Volksgesangverein Linz **St. Josef**

Do 02.10, 19:00 Damit (mein) Leben gelingt (Teil 1), Begleitung Mathias Mühlberger, Pfarrsaal **St. Magdalena**

Sa 4.10. ganztägige Oblatenwallfahrt, Pöstlingberg

Do 09.10, 19:00 Damit (mein) Leben gelingt (Teil 2), Begleitung Mathias Mühlberger, Pfarrsaal **St. Magdalena**

So 12.10., 9:00, Segnung der Jubelpaare, mit 5, 10, 15, ...Ehejahren; bitte um Anmeldung, **St. Markus**

So 12.10., 9:30 Gottesdienst mit besonderer musikalischer Gestaltung "Huatmess",**Hl. Geist**

So 12.10., 9:30 Festgottesdienst mit Jubelhochzeit, Übersetzung in Gebärde,musikalische Gestaltung: Kirchenchor, **St. Josef**

Mo 13.10., 16:00 und 19:00 FATIMA-Wallfahrt, Prediger Abt Mag. Nikolaus Thiel OCist, jeweils 1 Stunde zuvor Weggang vom Petrinum zum Kreuzweg und eine halbe Stunde vorher Rosenkranzbeten in der Basilika Pöstlingberg

Mi 15.10., 18:00 Hoffnungstexte und Musik am internationalen Gedenktag für Sternenkinder für alle, die sich Sternenkindern verbunden fühlen, mit Übersetzung in Gebärde, Gedenkkapelle für Sternenkinder am **Pfarrfriedhof Urfahr, St. Josef**

Mi 15.10. und 10.12., 19:00 Frauenliturgie, Wochentagskirche Christkönig

So 19.10., 9:30 Sonntag der Weltkirche, gestaltet vom Eine-Welt-Kreis, **St. Josef**

Di 21.10., 19:00 Bibelabend, Christkönig

So 9.11., 9:30 Kirchweihfest, Hl. Geist

So 9.11., 9:30 Gottesdienst für Ehejubilare mit Kirchenchor, Christkönig

Sa 15.11., 18:00 Agapefeier in ökum. Verbundenheit, Pfarrheim **St. Josef**

So 16.11., 9:00 Elisabethsonntag und Seniorensonntag mit Krankensalbung, **St. Magdalena**

Di 18.11., 19:00 Bibelabend, Christkönig

So 23.11, 9:00 Christkönigssonntag mit Jungscharaufnahmefeier anschl. Pfarrcafé, **St. Magdalena**

Sa 29.11., 17:00 Adventkranzsegnung, St. Markus

So 30.11., 9:00 1. Advent, Familiengottesdienst, anschl. Bratwürstelessen, **St. Markus**

JUGEND

letzter Samstag im Monat 18:00 (entfällt in den Ferien) Kraft Hafen
Spirituelle Feier für junge Menschen
Grüner Anker I Jugendkirche Linz

Mittwoch, 17:00 (entfällt in den Ferien) Mahl Zeit
Gemeinsam Kochen und Essen
Grüner Anker I Jugendkirche Linz

Sa, 18.10., 20:00 Magdaparty der Jugend St. Magdalena, Pfarrheim **St. Magdalena**

KUNST UND KULTUR

Sa 20.9., 20:00 „My Favorite Songs" Didi Stimmeder und Band, Pfarrsaal **St. Leopold**

Do 2.10., 18:00 Besuch der Ausstellung "COOL Sammlung Erwin Hauser" im Lentos, Führung: Dr. Lothar Schultes **St. Leopold**

von 9.10. bis 17.10. Theater am Pöstlingberg, Vorstellungen jeweils Do-Sa um 19:00 Uhr, So 17:00 im Pfarrheim Pöstlingberg

So 12.10., 16:00 Konzert der Sinfonia Christkönig, Christkönig

Sa 18.10., 19:30 Kabarett Lainer und Aigner "einvernehmlich verschieden", Pfarrsaal **St. Markus**

So 23.11., 17:00 geistliches Chorkonzert des gisChores, Kirche Lichtenberg

Sa 29.11, 17:00 Advent am Berg mit Konzert des Musikvereins St. Magdalena in der Kirche und anschl. Lichteranzünden am Ortsplatz, **St. Magdalena**

MÄRKTE

Sa 18.10., 8:00-12:00 Kindersachenflohmarkt, Pfarrsaal **St. Leopold**

Sa 18.10., 8:00-15:00 Herbstflohmarkt, Pfarrheim **Hl. Geist**

Sa 15.11., 14:00-18:00 und So, 16.11., 10:30-12:00 Leopoldimarkt, Pfarrzentrum **St. Leopold**

Sa 29.11. und So 30.11 Adventmarkt, Pfarrheim **Hl. Geist**

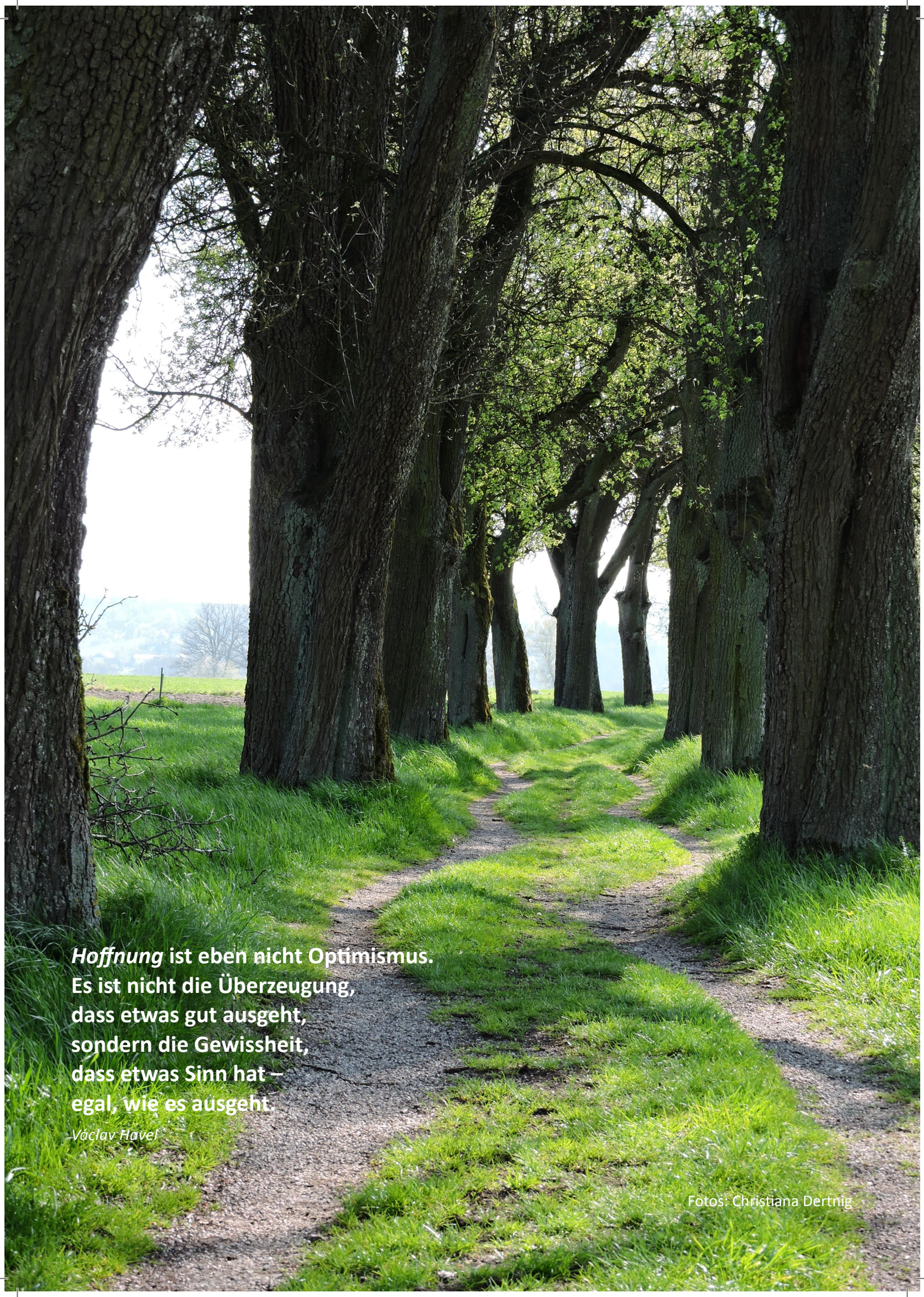
Sa 29. und So 30.11., Adventmarkt, Pfarrheim **St. Josef**

FESTE

Fr 24.10., 19:00 Weinverkostung, Pfarrsaal Christkönig

So 9.11., 10:00 Knödelsonntag, Buffet **St. Markus**

Achtung, vorbehaltlich Änderungen! Für weitere Informationen und aktuelle Termine siehe Aushänge, Webseiten und Verlautbarungen.



Fotos: Christiana Dertnig